



8964 Rudolfstetten-Friedlisberg
Gemeinde

Protokoll der Einwohnergemeinde- versammlung

Versammlung vom Freitag, 1. Dezember 2023

Vorsitz:	Josef Brem, Gemeindeammann
Protokollführer:	Urs Schuhmacher, Gemeindeschreiber
Stimmzähler:	Agnes Hüsler Jakob Brem Alexandra Füglistaller
Verhandlungsfähigkeit:	Total Stimmberechtigte 2'605 Zur abschliessenden Beschlussfassung 1/5 oder 521 Anwesend 155
Referendum:	Sämtliche heute Abend zu fassende Beschlüsse unterstehen dem fakultativen Referendum. Vorbehalten bleiben die Bestimmungen betreffend der abschliessenden Beschlussfassung bei Beschlüssen um die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts
Stimmrecht:	Die Gäste (Einbürgerungsgesuchsteller, Presse, diverse Gäste und MitarbeiterInnen der Einwohnergemeinde) sind nicht stimmberechtigt.
Zeit:	19.30 Uhr bis 22:05 Uhr
Ort:	Mehrzweckhalle (Turnhalle 1) 8964 Rudolfstetten-Friedlisberg

Josef Brem, Gemeindeammann

Guten Abend miteinander. Geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, ich darf sie im Namen des Gemeinderates Rudolfstetten-Friedlisberg ganz herzlich zur heutigen Gemeindeversammlung begrüssen. Folgende Gäste sind heute anwesend: Ziba Ertina, sie möchte sich gerne einbürgern lassen. Von der Presse ist heute Abend vom Bremgarter Bezirks-Anzeiger Herr Roger Wetli und von der Aargauer Zeitung Herr Walter Christen anwesend. Ich möchte ihnen bereits im Voraus danken, dass sie den Weg hierhin gefunden haben und an unserer Gemeindeversammlung teilnimmt. Ich danke euch auch für eine wohlwollende Berichterstattung, wie wir es uns von ihnen gewohnt sind. Seitens der Gemeindeverwaltung sind folgende Personen anwesend: Gemeindeschreiber, Urs Schuhmacher, der Leiter Finanzen, Nico Ardüser, der stellvertretende Gemeindeschreiber, Philipp Schneider, die Leiterin Einwohnerdienste, Vanja Stampbach, der stellvertretende Leiter Finanzen, Gian Müller, die stellvertretende Leiterin Einwohnerdienste, Larissa Rauber, die Lernenden, Eliah Rothenbühler (3. Lehrjahr), Valeria Vukic (3. Lehrjahr), Sivaani Sivachandranthanthan (2. Lehrjahr), Leandra Saxer (1. Lehrjahr) und Emily Debons (1. Lehrjahr), der Hauswart, Thomas Günthard, der Leiter ARA, Robert Wild und von der Schulleitung, Sandra Santurbano und Andrea Christen. Als Stimmzähler amten heute Agnes Hüsler, Jakob Brem und Alexandra Füglistaller. Ich komme zur Anwesenheitskontrolle. Anwesend sind heute Abend 155. Total stimmberechtigt sind 2'605 Personen. Das Schlussquorum liegt bei 521. Dies ist 1/5 der Einwohner mit Stimmrecht. Alle Beschlüsse, die heute Abend gefasst werden, unterstehen somit dem fakultativen Referendum. Sie, geschätzte

Freitag, 1. Dezember 2023

Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, können heute über folgende Geschäfte befinden und haben die Traktandenliste fristgerecht mit der Einladungsbroschüre erhalten. Mit der Einladung haben sie alle die Traktandenliste erhalten. Gibt es Anmerkungen dazu? Scheint nicht der Fall zu sein. Wir würden so starten, wie es geplant ist.

Wir kommen zum Traktandum 1.

TRAKTANDEN EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

1. Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 1. Juni 2023
Gemeindeammann Josef Brem
2. Einbürgerungen
Zusicherung des Gemeindebürgerrechts an:
2.1 Ziba Ertina, geb. 2003, nordmazedonische Staatsangehörige
Gemeindeammann Josef Brem
3. Genehmigung eines Verpflichtungskredits über CHF 535'000 brutto inkl. MwSt. (Preisstand April 2023) für die Auswertung des Friedhofs und die Schaffung neuer Bestattungsmöglichkeiten
Gemeinderat Patrik Luther
4. Genehmigung eines Verpflichtungskredits über CHF 430'000 brutto inkl. MwSt. (Preisstand September 2023, netto mutmasslich CHF 279'500) für die Ersatzbeschaffung eines Pionierfahrzeuges (PIF) der Feuerwehr Rudolfstetten-Friedlisberg
Gemeinderat Reto Bissig
5. Genehmigung eines Verpflichtungskredits über CHF 75'000 inkl. MwSt. (Investitionsrechnung Jahresbetrag – IR Budget 2024) zu Gunsten des Tennisclubs Mutschellen für die Realisierung eines weiteren Tennisplatzes (Nr. 4) auf der Anlage im Gebiet Züribieter-Hasenbergstrasse/Er-lenmatt als einmaliger Beitrag (à fonds perdu)
Gemeinderat Patrik Luther
6. Genehmigung des Budgets 2024 mit einem Gemeindesteuerfuss von 95 % (unverändert bzw. gleichbleibend wie im Jahre 2023)
Gemeinderat Reto Bissig
7. Verschiedenes und Umfrage
 - Diverse Informationen des Gemeinderats - Projektstand Isleren
Gemeindeammann Josef Brem
 - Verabschiedung Gemeindeammann Josef Brem
Vizeammann Sascha Käppeli

Freitag, 1. Dezember 2023

**Traktandum 1 Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom
1. Juni 2023**

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 1. Juni 2023 kann im Internet eingesehen und heruntergeladen werden: www.rudolfstetten.ch «Direktlinks» Gemeindeversammlung (Startseite beachten).

Interessierte haben ausserdem die Möglichkeit, das Protokoll während der ordentlichen Aktenauf-
lage bei der Gemeindekanzlei einzusehen oder als Kopie anzufordern; es wird per Post zugestellt.

Telefon 056 648 22 10

E-Mail gemeindekanzlei@rudolfstetten.ch

Josef Brem, Gemeindeammann

Das Protokoll ist wie üblich im Internet auf der Gemeindehomepage einsehbar. Diejenigen, die keine
Möglichkeit hatten, es online anzusehen, konnten bei der Gemeindekanzlei die Unterlagen in Pa-
pierform anfordern. Gibt es Anmerkungen zum Protokoll? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Dann
kommen wir zum Antrag.

**Antrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle das Protokoll der Versammlung vom
1. Juni 2023 genehmigen.**

**Abstimmung: Dem Antrag wird mit grosser Mehrheit zugestimmt (auf eine Auszählung der Ge-
genstimmen kann verzichtet werden).**

Josef Brem, Gemeindeammann

Besten Dank an Urs Schuhmacher und die Mitarbeiter aus dem Gemeindehaus, welche das Protokoll
verfassten. Wir kommen zum Traktandum 2.

Folgende Person stellt das Gesuch um Einbürgerung in der Schweiz, im Kanton Aargau und in der Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg:

Name und Vorname	Ziba, Ertina
Geburtsdatum	19. Mai 2003
Geburtsort	Schlieren ZH
Angaben der Eltern	Adji und Ajten Ziba
Staatsangehörigkeit	Nordmazedonien
Einreise in die Schweiz	Seit Geburt
Zuzug nach	
Rudolfstetten-Friedlisberg	1. Juni 2016
Wohnadresse	Untere Dorfstrasse 57, 8964 Rudolfstetten-Friedlisberg
Arbeit	Detailhandelsfachfrau
Zivilstand	ledig
Sprache	Sehr gute Deutschkenntnisse
Hobbys	Singen, Spazieren

Josef Brem, Gemeindeammann

Frau Ertina Ziba ist am 19. Mai 2003 geboren und ist nordmazedonische Staatsangehörige. Ich bitte sie kurz aufzustehen. Sie ist in der Schweiz geboren und aufgewachsen. Seit dem 1. Juni 2016 wohnt sie hier in Rudolfstetten-Friedlisberg. Frau Ziba hat die vorgeschriebenen Tests für die Einbürgerung sehr gut bestanden. Der Gemeinderat hat ein Gespräch mit ihr geführt. In diesem Gespräch haben wir sie sehr gut kennengelernt. Wir haben gemerkt, dass sie hier geboren ist und auch Rudolfstetten-Friedlisberg kennt. Die Voraussetzungen für eine Einbürgerung sind gegeben. Gibt es Fragen? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Ich bitte Frau Ziba während der Abstimmung draussen zu warten. Bei der Abstimmung werden wir wie gewohnt nur die Nein-Stimmen und Enthaltungen zählen. So sind wir schneller und es ist einfacher zu zählen. Wir kommen zur Abstimmung.

Antrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle Frau Ertina Ziba das Gemeindebürgerrecht von Rudolfstetten-Friedlisberg zusichern.

Abstimmung: JA: 152 NEIN: 0 Enthaltungen: 3

Josef Brem, Gemeindeammann

Frau Ziba, ich darf ihnen zur Einbürgerungszustimmung ganz herzlich gratulieren. Ihr Gesuch wurde von der Gemeindeversammlung heute Abend gutgeheissen. Zur Erinnerung haben sie einen Gutschein vom Lidl erhalten. Es wäre auch schön, wenn sie wieder in Zukunft an einer Gemeindeversammlung teilnehmen. Wir kommen somit zum Traktandum 3. Ich übergebe hier das Wort dem Gemeinderat Patrik Luther.

Traktandum 3

Genehmigung eines Verpflichtungskredits über CHF 535'000 brutto inkl. MwSt. (Preisstand April 2023) für die Aufwertung des Friedhofs und die Schaffung neuer Bestattungsmöglichkeiten

Ausgangslage

Die Urnenwand auf dem Friedhof Rudolfstetten-Friedlisberg wurde im Jahre 2008 erstellt. In den letzten Jahren nahmen die Beisetzungen mit einem Urnenwandplatz stetig zu. Dabei ist ein deutlicher Rückgang der Bestattungen in der Form der Reihengräber, sowohl bei Erdbestattungen als auch Urnenreihengräber zu verzeichnen. Das bestehende Urnengemeinschaftsgrab wird auch weniger genutzt, wobei hier Rückmeldungen eintrafen, dass dieses in der Erscheinungsweise und der Form aufgewertet werden soll.

Die Urnenwand ist aktuell bereits zu über zwei Drittel belegt. Es werden daher in den nächsten Jahren weitere Urnenwandplätze benötigt (Hochrechnung: 19 noch freie Plätze sind in spätestens 2 Jahren belegt). Diese müssen durch die Gemeinde zur Verfügung gestellt werden.

Neben dem Bedarf an zusätzlichen Urnenwandnischen wurde das Anliegen an den Gemeinderat herangetragen, weitere Bestattungsmöglichkeiten auf dem Friedhof zu schaffen. Der Gemeinderat hat in der Folge eine temporäre Kommission eingesetzt, welche sowohl die Erweiterung der Urnenwand, als auch weitere Bestattungsmöglichkeiten prüfte. Dabei nahmen neben interessierten EinwohnerInnen auch Mitarbeitende aus dem Gemeindehaus und dem Werkhof Einsitz in diese vom Gemeinderat beauftragte Arbeitsgruppe. Für die Erarbeitung wurde ein Architekturbüro beigezogen.

Jahr	Urnenwand	Erdbestattung	Urnenreihen-grab	Gemeinschafts-grab	Total
2018	5	2	4	3	14
2019	11	4	4	3	22
2020	8	3	5	2	18
2021	7	2	6	1	16
2022	9	2	4	3	18

Aufwertung Friedhof und Bestattungsmöglichkeiten

Das durch die Kommission/Arbeitsgruppe erarbeitete Vorprojekt wurde anlässlich einer Informationsveranstaltung am 15. Mai 2023 der interessierten Bevölkerung vorgestellt. Ebenfalls fand bis Mitte August ein öffentliches Mitwirkungsverfahren statt, anlässlich welchem sich die Bevölkerung mittels Vorschlägen und Anregungen dazu einbringen konnte. Nachdem das Mitwirkungsverfahren abgeschlossen wurde und zum präsentierten Projekt keine wesentlichen Anpassungs- und Änderungswünsche eingingen, gelangt der Gemeinderat mit dem finalen Vorprojekt nun an die Gemeindeversammlung. Das Projekt beinhaltet die folgenden Elemente/Arbeiten:

- Erweiterung bestehende Urnenwand (Schaffung zusätzlicher Urnenwandplätze)
- Neues Gemeinschaftsgrab (Asche zu Asche)
- Gräber für Kinder und Sternenkinder
- Grabhügel für Urnenbeisetzungen
- Blumenwiese im «alten» Friedhofbereich
- Ergänzung Hecke als Abschluss Richtung Ortsteil Friedlisberg

Mit den Gräbern für Kleinkinder und insbesondere Sternenkinder soll ein Angebot geschaffen werden, welches in der Vergangenheit mehrmals an den Gemeinderat herangetragen wurde und welches es in der näheren Region auch nicht in ähnlicher Form gibt.

Freitag, 1. Dezember 2023

Das neue Gemeinschaftsgrab soll das bestehende Urnengemeinschaftsgrab (grüne Rasen- bzw. Wiesenfläche) nicht ersetzen. Es soll ein ergänzendes Angebot geschaffen werden. Dazu muss auch bedacht werden, dass Urnenbeisetzungen in der Urnenwand, nach Ablauf der gesetzlichen Grabesruhe, wiederum entnommen werden müssen. Die eingesetzte Kommission ist der Meinung, dass diese Urnen bzw. deren Asche nach Ablauf der gesetzlichen Grabesruhe in das neue Gemeinschaftsgrab (Asche zu Asche) überführt werden können.

Die Kosten der einzelnen Projektbestandteile sehen wie folgt aus:

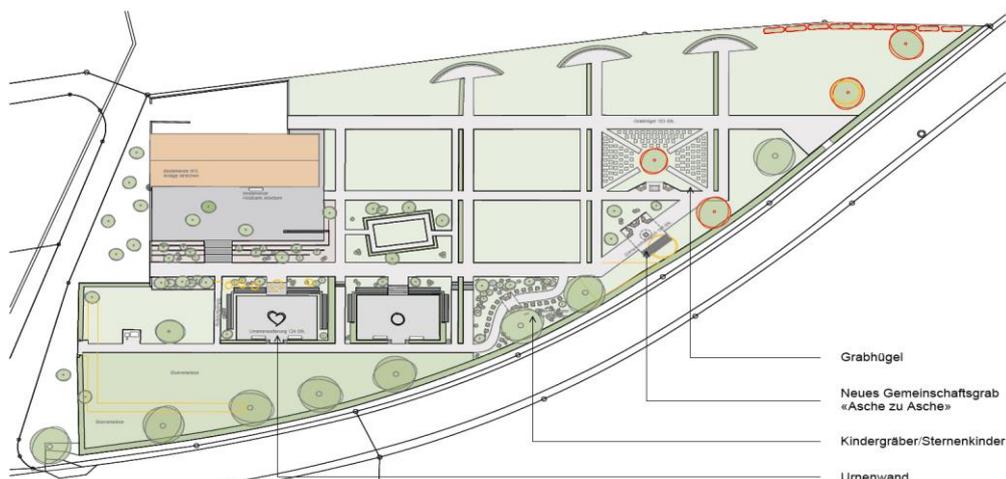
Sollte vorliegendes Projekt, in obigem Umfang realisiert werden, entstehen daraus jährliche Folgekosten für die Abschreibungen (Abschreibungsdauer gemäss Vorgabe Kanton Aargau 40 Jahre) und die Verzinsung (Annahme Zinssatz 2.5 %) im Betrag von rund CHF 27'000 (jährlich abnehmend).

Kosten (Honorar in Objekten eingerechnet)	
Urnenwand	CHF 182'000
Kindergräber/Sternenkinder	CHF 45'000
Neues Gemeinschaftsgrab «Asche zu Asche»	CHF 96'000
Grabhügel	CHF 68'000
Umgebungsarbeiten (Begrünungen, Wege mit neuen Abschlüssen)	CHF 85'000
Total	CHF 535'000

Revision Friedhof- und Bestattungsreglement

Der Gemeinderat möchte in einem nächsten Schritt, sofern vorstehender Verpflichtungskredit für die bauliche Erweiterung des Friedhofs genehmigt wird, die Revision des Friedhof- und Bestattungsreglements angehen. Darin sollen einerseits die neuen Bestattungsformen aufgenommen werden, andererseits aber auch Anpassungen (vorwiegend redaktioneller Art) am bestehenden Reglement vorgenommen werden. Dieses Reglement würde an einer der nächsten Gemeindeversammlungen zur Beschlussfassung unterbreitet werden.

Die detaillierten Planunterlagen, der Kostenvoranschlag sowie die Präsentation der Informationsveranstaltung können im Rahmen der Aktenauflage eingesehen werden.



Freitag, 1. Dezember 2023

Patrik Luther, Gemeinderat

Guten Abend miteinander, wir werden jetzt über die Genehmigung eines Verpflichtungskredits von CHF 535'000 für die Aufwertung des Friedhofs und die Schaffung von neuen Bestattungsmöglichkeiten sprechen. Ich möchte anfangs erwähnen, dass dieses Projekt über 2.5 Jahren innerhalb einer Arbeitsgruppe bearbeitet wurde. Teil dieser Arbeitsgruppe waren die ehemalige Gemeinderätin Susanne Wild, die das Projekt vor der aktuellen Amtsperiode gestartet hat, der ehemalige Gemeindeammann Alfred Oggenfuss, als Bevölkerungsvertreter, Michael Oswald, Leiter Werkhof, Urs Schuhmacher, Gemeindeschreiber, Philipp Schneider, stellvertretende Gemeindeschreiber und Christian Füglistaller von Füglistaller Architekten AG, der das Projekt ausgearbeitet hat. Christian Füglistaller ist heute auch anwesend. Falls es Fragen gibt, können sie diese an ihn richten. Zu Beginn noch einige Impressionen zum aktuellen Zustand zum Friedhof. Das Projekt wurde aus einem konkreten Bedarf vor 2.5 Jahren gestartet. Die Urnenwand, die inzwischen mehrere Jahre alt ist, ist bereits nach 10 Jahren zu ca. $\frac{3}{4}$ belegt und wir haben einen konkreten Bedarf für die Zukunft, dass wir mehr Platz schaffen können. Gleichzeitig gab es von der Bevölkerung zusätzliche Bedürfnisse. Wir haben immer wieder versucht, verschiedene Bedürfnisse in das Projekt einfließen zu lassen. Das Projekt war auch unter Berücksichtigung eines Mitwirkungsverfahrens. Dieses wurde auch von der Bevölkerung genutzt. Diese Bedürfnisse haben wir auch versucht umzusetzen, aber einige Bedürfnisse konnten wir aufgrund der zusätzlichen Finanzen in diesem Projekt nicht umsetzen. Wir haben verschiedene Zonen definiert. Einerseits wird die neue Urnenwand ähnlich gestaltet, wie die bisherige Urnenwand, damit diese in das Bild passt. Zusätzlich haben wir einen Weg geschaffen, dass gehbehinderte Personen die Urnenwand besuchen können. Der Unterschied zur bisherigen Urnenwand ist, dass wir in der Mitte ein anderes Kunstwerk platzieren, damit sich diese leicht differenzieren. Ein weiteres Bedürfnis, das wir immer wieder haben, ist das Gemeinschaftsgrab. Wir haben gemerkt, dass das Bedürfnis bei der Bevölkerung vorhanden ist. Dafür haben wir eine Zone rechts oberhalb der Urnengräber geschaffen. Sie können sich einen grossen Behälter vorstellen, der im Boden versenkt ist. Auf diesem Behälter wird eine Urne mit einem offenen Boden platziert, damit die Bestattung durchgeführt werden kann. Diese wird immer wieder verwendet, also Asche zu Asche. Weiter oben links würden wir gerne einen Grab- bzw. Urnenhügel realisieren. Das ist Land mit einem leichten Hügel, der von allen Seiten gut erreicht werden kann und zusätzliche Bestattungen gemacht werden können. Diese werden auch in den Boden eingelassen und eine Platte wird bei jeder Urne daraufgelegt, damit es dort auch immer schön aussieht. Unterhalb von dem Urnenhügel gibt es einen Platz, damit bei einer Bestattung auch Blumen und Grabschmuck für eine bestimmte Zeit platziert werden können. Ein weiteres Bedürfnis, welches in der Umgebung nicht einfach zu finden ist und wir versucht haben zu integrieren, ist ein Grabteil für Sternenkinder und Kindergräber. Es werden dort auch die gleichen Sitzelemente platziert, damit man neben den Gräbern einen Moment sitzen kann. Auch diese Gräber werden in den Boden eingelassen und eine Platte wird daraufgelegt. Hier sehen sie die Kostenzusammenstellung, wie sie bereits in den Unterlagen gesehen haben. Wir haben sie aufgrund der Transparenz aufgeteilt, damit sie sehen, wie sich die Gesamtkosten zusammensetzen. Da die Bevölkerungsinformation bereits stattgefunden hat, wurden schon sehr viele Fragen beantwortet. Gibt es zu dieser Gestaltung noch Fragen? Dies scheint nicht der Fall zu sein.

Josef Brem, Gemeindeammann

Danke Patrik, wir kommen nun zur Abstimmung. Es gibt doch noch Fragen.

Jürg Bühler

Wir beschliessen heute über einen Kredit von mehr als einer Million und da müssen wir schauen, wie es finanziell für die Gemeinde aussieht. In den letzten Jahren hat Rudolfstetten-Friedlisberg «mit grosser Kelle angerichtet», wie zum Beispiel bei den Projekten Isleren, Gemeindezentrum und Anschluss der Kläranlage. Das hat dazu geführt, dass sehr viel Geld aufgenommen werden musste. Wir sehen das beim Budget. Jetzt haben wir CHF 10 Millionen Schulden, bei denen wir Schuldzinsen und Abzahlungen machen müssen. In 3 bis 4 Jahren haben wir CHF 42 Millionen Schulden. Im Budget heisst es, dass in den nächsten 2 bis 4 Jahren der Steuerfuss um mindestens 10 % erhöht

Freitag, 1. Dezember 2023

werden muss. Ich stelle mir bei allen 3 Kreditanträgen die Frage, sind diese Projekte notwendig oder nur wünschbar?

Patrik Luther, Gemeinderat

Vielen Dank für die Frage. Es ist richtig, dass sich der Gemeinderat bei allen Anträgen die Frage zu den Finanzen stellt. Es gibt bei diesem Projekt einen Bedarf an einer zusätzlichen Urnenwand, ansonsten wird die Urnenwand eines Tages voll sein. Es ist daher nicht eine Frage zu den Finanzen. Es wurden auch bestimmte Wünsche eingearbeitet. Weitere Wünsche wie die Erweiterung der Aufbewahrungshalle, die wir im Projekt nicht berechnet haben, weil dies die finanziellen Ressourcen übersteigen würde. Diese Investition wird 30 bis 40 Jahre dauern, was bedeutet, dass man die Budgetbeträge nicht kurzfristig betrachten kann. Mehr kann ich dazu nicht sagen. Wir haben bewusst den Antrag in dieser Form gestellt, um eure Meinung dazu zu erhalten. Die Diskussion zum Antrag ist daher eröffnet.

Thomas Pfyl, Präsident Finanzkommission

Guten Abend miteinander, mein Name ist Thomas Pfyl und ich bin Präsident von der Finanzkommission. Ich bin froh, dass sich andere Personen, wie Herr Bühler, zu diesem Traktandum melden. Die Finanzkommission wird heute mehrere Male auftreten. Wir haben die Unterlagen sehr genau studiert und intensive Diskussionen geführt. Die Finanzsituation, im Traktandum 5 werde ich noch auf die Details eingehen, ist nicht rosig. Die Finanzkommission hätte gerne bereits im nächsten Jahr eine Steuererhöhung. Von daher müssen wir schauen, was ist «nice to have» und was ist ein Bedarf. Patrik Luther hat dies bereits erwähnt, angefangen hat das Projekt mit der Urnenwand. Die Urnenwand ist notwendig und daher ein Bedarf. Schlussendlich waren wir bei einer Investition in der Höhe einer halben Million. Aufgrund der finanziellen Situation der Gemeinde haben «nice to have» Investitionen keinen Platz, egal welches Thema dies betrifft. Von daher beantragt die Finanzkommission den Antrag in dieser Höhe nicht anzunehmen. Ich denke die Urnenwand oder ein Teil davon ist durchaus ein Thema, aber sicher nicht eine halbe Million für eine «nice to have» Investition.

Silvia Bonderer

Mein Name ist Silvia Bonderer und ich wohne seit fast 40 Jahren hier. Der Friedhof ist für mich ein Thema. Ich gehe gerne auf den Friedhof, aber ich stelle fest, dass es ein sehr schmuckloses Gemeinschaftsgrab hat. Es hat Urnengräber, die auch nicht jedem gefallen und wir haben keinen Platz für Kindergräber. Das finde ich sehr bedenklich. In der Tabelle habe ich gesehen, dass im letzten Jahr 18 Bestattungen stattgefunden haben, aber es sind sicher mehr Bewohner von Rudolfstetten-Friedlisberg gestorben. Ich kann mir auch vorstellen, dass das ein Grund ist, weshalb ein Handlungsbedarf auf dem Friedhof notwendig ist. Es ist wahrscheinlich nicht eine Investition für die nächsten 30 Jahre, sondern für die weiteren Generationen. Ich würde gerne auf einem Grabhügel beerdigt werden und ich finde das eine sehr schöne Vorstellung, dass man in einem Dorf gelebt hat und viele Bewohner kennengelernt hat. Es gibt auch die Möglichkeit, den Grabschmuck auf die Platte zu legen, die für alle ist. Ich finde hier sollte man nicht sparen.

Josef Brem, Gemeindeammann

Gibt es weitere Wortmeldungen?

Paul Oggenfuss

Geschätzte Anwesende, am 1. Juni 2023 haben wir Ausgaben in der Höhe von CHF 4'410'000 beschlossen. Wenn wir heute alles durchwinken, dann kommen nochmals CHF 889'000 dazu. Wenn ich die Zahlen sehe, dann können wir «aus dem Vollen schöpfen». Wie ich in der Broschüre gelesen habe, stehen wir vor einer Steuererhöhung von 105 bzw. 110 %. Wenn wir auf dem Mutschellen diesen Steuerfuss haben, dann weiss ich auch, wer in Rudolfstetten-Friedlisberg «zu Boden kommt». Wir müssen lernen, zu verzichten. Das betrifft alle, die heute in der Turnhalle sind. Es betrifft aber auch der Gemeinderat, der lernen muss, nein zu sagen. Zum vorliegenden Fall möchte ich einen Antrag stellen, dass wir auf den Grabhügel verzichten. Ich habe den Grabhügel in Zufikon

Freitag, 1. Dezember 2023

gesehen. Dieser ist sehr schön und es wäre auch schön, wenn wir ebenfalls einen hätten. Wir müssen aber auch nein sagen. Mein Antrag ist, dass wir auf den Grabhügel verzichten. Es ist ein kleiner Betrag von CHF 68'000, aber dort müssen wir anfangen. Jeder der zu Hause ein Budget erstellt, muss auch auf kleine Beträge verzichten. Mein Antrag ist, auf den Grabhügel zu verzichten.

Josef Brem, Gemeindeammann

Gibt es weitere Wortmeldungen oder Anträge?

Name nicht genannt

Wir haben jetzt vor allem einen Bedarf an Urnengräber, welcher akut ist. Wir haben diese Urnenwand bereits seit 10 Jahren. Ich kenne Urnengräber, welche nach 10 Jahren ausgewechselt werden. Es stellt sich hier die Frage, ob wir den Zyklus kürzeren machen könnten.

Josef Brem, Gemeindeammann

Gemäss dem heutigen Reglement ist das nicht möglich. Dafür müssten wir das Reglement und somit die Grabruhe ändern. Gibt es noch weitere Fragen, Wünsche oder Anträge? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Paul Oggenfuss hat einen Antrag gestellt. Dieser lautet:

Änderungsantrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle auf die Realisierung eines Grabhügels verzichten.

Abstimmung: JA: 37 NEIN: 55 Enthaltungen: 63

Josef Brem, Gemeindeammann

Dann kommen wir jetzt zum Hauptantrag.

Name nicht genannt

Herr Pfyl hat einen Antrag gestellt.

Josef Brem, Gemeindeammann

Nein, Herr Pfyl hat keinen Antrag gestellt, ansonsten hätte er gesagt, er stelle einen Antrag.

Name nicht genannt

Er hat gesagt, er stellt einen Antrag.

Josef Brem, Gemeindeammann

Ich habe keinen Antrag in seinen Worten gefunden.

Thomas Pfyl, Präsident Finanzkommission

Ich möchte den Antrag stellen, dass nur in die Urnenwand investiert wird und in die restlichen 4 Positionen nicht investiert wird.

Josef Brem, Gemeindeammann

Dann stimmen wir ebenfalls über diesen Antrag ab.

Änderungsantrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle nur die Urnenwand ohne die restliche Bestanteile erstellen.

Abstimmung: JA: 75 NEIN: 42 Enthaltungen: 38

Freitag, 1. Dezember 2023

Josef Brem, Gemeindeammann

Jetzt müssen wir noch über das Gesamte abstimmen, ob wir überhaupt etwas machen wollen. Der neue Antrag ist, dass wir nur die Urnenwand machen werden.

Name nicht genannt

Eigentlich müsste man jetzt jede Position separat anschauen und die Gesamtabstimmung weglassen.

Josef Brem, Gemeindeammann

Über die Urnenwand und den Grabhügel haben wir abgestimmt. Jetzt müssen wir über den Antrag von Thomas Pfyl, der angenommen wurde, sprechen. Es gibt nur diese Variante. Es geht jetzt nur noch um den Antrag von Thomas Pfyl, dass im Moment nur die Urnenwand erstellt wird. Jetzt habe ich den Antrag gestellt, dass wir über den Betrag für die Urnenwand abstimmen. Wer einverstanden ist, dass die Urnenwand erstellt wird, soll das Anzeigen durch Handerheben.

Antrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle einen Verpflichtungskredit über CHF 182'000 brutto inkl. MwSt. (Preisstand April 2023) für die Erstellung einer Urnenwand beim Friedhof Rudolfstetten-Friedlisberg genehmigen.

Abstimmung: JA 116 NEIN 11 Enthaltungen 28

Josef Brem, Gemeindeammann

Wir kommen zum Traktandum 4. Hierzu übergebe ich das Wort an Reto Bissig, dem Ressortverantwortlichen.

Traktandum 4 *Genehmigung eines Verpflichtungskredits über CHF 430'000 brutto inkl. MwSt. (Preisstand September 2023, netto mutmasslich CHF 279'500) für die Ersatzbeschaffung eines Pionierfahrzeuges (PIF) der Feuerwehr Rudolfstetten-Friedlisberg*

Ausgangslage

Das bei der Feuerwehr Rudolfstetten-Friedlisberg aktuell im Einsatz stehende Rüstfahrzeug (Pionierfahrzeug bzw. PIF) der Marke IVECO aus dem Jahre 1992 hat das Ende seiner Lebensdauer nach über 30 Jahren erreicht. Das Fahrzeug ist zwischenzeitlich reparaturanfällig geworden und die Ersatzteilgarantie kann nicht mehr gewährleistet werden. Die Folge davon sind hohe Wartungs- und Reparaturkosten. Durch den Wegfall der Ersatzteil-Lagerpflicht für den feuerwehrtechnischen Aufbau und das Lastzugfahrzeug (Träger-Lastwagen), welche bereits nach 20 Betriebsjahren erloschen ist, können schnelle Reparaturen nicht mehr gewährleistet werden und Ersatzteile mussten in der Vergangenheit bereits «zusammengesucht» werden.

Die Sicherheit der Bevölkerung und der Feuerwehrangehörigen (AdF) kann ohne «einsatzbereites» Fahrzeug nicht mehr vollumfänglich gewährleistet und sichergestellt werden. Ein PIF stellt nach dem Tanklöschfahrzeug eines der wichtigsten Ersteinsatzmittel einer Feuerwehr dar. Die zuständigen Experten der Aargauische Gebäudeversicherung (AGV) haben eine Ersatzbeschaffung zur Sicherstellung der Einsatzfähigkeit empfohlen.

Die AGV teilt die kommunalen Feuerwehren an Hand von Bevölkerungszahl, Risikofaktoren und Gesamtsumme der versicherten Gebäude in Grössenklassen ein (I bis IV). Diese Grössenklasse ist ausschlaggebend und zeigt auf, über welchen Ausrüstungs-, Fahrzeug- und Personalbestand eine Feuerwehr verfügen muss. Die Feuerwehr Rudolfstetten-Friedlisberg ist in die Klasse IV eingeteilt. Gemäss Vorgaben der AGV muss eine Feuerwehr dieser Klasse über ein PIF verfügen. Der Gemeinderat hat deshalb einer Beschaffungskommission den Auftrag erteilt, ein Pflichtenheft für die Neubeschaffung zu erarbeiten. Das erarbeitete Pflichtenheft entspricht den Vorgaben der AGV und seitens der Gebäudeversicherung liegt eine Subventionszusicherung über 35 % vor.

Submission und Kosten

Mit dem erarbeiteten Pflichtenheft wurde durch den Gemeinderat die Beschaffung des PIF öffentlich ausgeschrieben (Submission). Die Submission erfolgte dabei unter dem Vorbehalt, dass ein allfälliger Vertragsabschluss und die Bestellung des Fahrzeugs erst nach rechtskräftiger Genehmigung des Verpflichtungskredits durch die Einwohnergemeindeversammlung erfolgen kann. Um einen Auftragszuschlag zu erhalten, ist ebenfalls eine umfassende Prüfung der Offerten vorzunehmen. Im Rahmen der öffentlichen Ausschreibung gingen zahlreiche Angebote von renommierten Lieferanten und Anbietern ein. Für einen Auftragszuschlag ist ebenfalls eine umfassende Auswertung der Offerten notwendig (Abgleich bzw. Einhaltung Pflichtenheft).

Der Bruttoverpflichtungskredit von CHF 430'000 ergibt sich aus Erfahrungswerten für solche Beschaffungen. Der von der AGV in Aussicht gestellte Subventionsbeitrag beläuft sich auf 35 %.

Sollte vorliegendes Projekt, in obigem Umfang realisiert werden, entstehen daraus jährliche Folgekosten für die Abschreibungen (Abschreibungsdauer gemäss Vorgabe Kanton Aargau 25 Jahre) und die Verzinsung (Annahme Zinssatz 2.5 %) im Betrag von rund CHF 18'000 (jährlich abnehmend).

Kosten bzw. Notwendigkeit einer Beschaffung bei einem Zusammenschluss mit einer anderen Feuerwehr?

Im Zusammenhang mit Beschaffungen zu Gunsten der örtlichen Feuerwehr werden auch immer Vergleiche und insbesondere Alternativen angestellt. Die kommunale Feuerwehr erfüllt sämtliche ge-

Freitag, 1. Dezember 2023

setzlichen Vorgaben, insbesondere auch bezüglich der Einsatzzeiten. Sie hat eine überaus motivierte Mannschaft und verfügt über ein sehr gutes Kader. Dies kann auch den wiederkehrenden Inspektionsberichten entnommen werden.

Im Zusammenhang mit den dafür zur Verfügung stehenden Mitteln (Aufwendungen) vergleicht der Gemeinderat jeweils die jährlich wiederkehrenden Kosten pro Kopf. Diese liegen tiefer im Vergleich zu anderen Feuerwehren. Zudem müssen bei einem Wechsel bzw. mit einem Zusammenschluss mit einer anderen Feuerwehr wiederum andere Vorgaben eingehalten werden. Diese können dazu führen, dass auch Anschaffungen vorgenommen werden müssen, welche bei der aktuellen Grössenklasse von Rudolfstetten-Friedlisberg nicht notwendig sind.

Reto Bissig, Gemeinderat

Das Pionierfahrzeug geht immer mit dem Tanklöschfahrzeug in den Einsatz. Wenn es brennt, dann gehen das Löschfahrzeug und das Pionierfahrzeug gleichzeitig. Das Pionierfahrzeug muss mitgehen, weil es wichtige Waren transportiert. Diese sind aufgeführt. Es hat Sanitärmaterial, Lüfter und Pumpen. Die Lüfter entfernen den Rauch in einem Haus, vor allem wenn Personen im Haus sind oder die Feuerwehr in das Haus muss. Die Atemschutzgeräte werden dort ebenfalls mittransportiert. Nur das Tanklöschfahrzeug alleine nützt nichts. Wir haben Wasser, aber wir können das Feuer nicht richtig löschen. Das Pionierfahrzeug muss beim Einsatz dabei sein. Das Pionierfahrzeug ist von der Gebäudeversicherung vorgeschrieben. Es ist für die Feuerwehr nicht freiwillig, ein Pionierfahrzeug zu haben, sondern sie müssen eines haben. Es ist sogar vorgeschrieben, dass aufgrund der Gemeindegrosse, das Pionierfahrzeug eine gewisse Grösse haben muss, von der Leistung her und auch der Menge an Material, das transportiert werden kann. Da gibt es für die Feuerwehr und die Gemeinde keinen Spielraum. Es ist vorgeschrieben, welche Art von Fahrzeug gebraucht wird. Wir haben bei der Inspektion, welche durch die Gebäudeversicherung im Sommer durchgeführt wurde, den Auftrag erhalten, dass die Neubeschaffung von diesem Einsatzfahrzeug in Angriff genommen werden muss. Das Thema beim jetzigen Fahrzeug ist, dass dieses mittlerweile 30 Jahre alt ist und noch nicht viele Kilometer hat und dass wir blockierte Räder vor längerer Zeit hatten, dieses Jahr zwei Mal. Einmal konnte man gar nicht ausrücken und einmal bei einer Übung konnte man vom Mutschellen nur noch unter erschwerten Bedingungen zurückfahren, weil sich die Bremsen nicht ganz gelöst haben. Im November 2020 stand das Fahrzeug drei Tage still und im Februar 2023 ist es zwei bis drei Tage stillgestanden. Falls in diesen Tagen ein Brandfall gewesen wäre, dann wäre die Feuerwehr nicht ausgerückt. Ohne dieses Fahrzeug geht es nicht. Wir haben die entsprechenden Reparaturen gemacht. Das Problem ist, falls es ein Ernstfall gewesen wäre, ist man nicht schnell genug, um diese zu reparieren. Das waren die schlimmsten Fälle, bei denen wir einsatzunfähig waren und zwischendurch hatten wir kleinere Reparaturen. Die Gebäudeversicherung übernimmt 35 % der Kosten, falls die Gebäudeversicherung anerkennt, dass es ein neues Fahrzeug braucht. Würde es aus Sicht der Gebäudeversicherung kein Fahrzeug brauchen, dann würden sie den Beitrag von 35 % nicht sprechen. Es ist aber hier der Fall, dass wir das Geld erhalten. Hier sprechen wir von netto CHF 280'000 in Abhängigkeit von den eingegangenen Offerten. Wenn wir von einer Lebensdauer von 25 Jahren ausgehen, wir sind pessimistischer und gehen nicht wie beim alten Fahrzeug von 30 Jahren aus, wird unser Jahresergebnis um rund CHF 18'000 belastet. Ich bin auch immer sehr kritisch und habe Thomas Pfyl vorher auch zugestimmt. Finanziell geht es uns schlecht und wir müssen uns auch darauf achten. Thomas Pfyl hat das Thema «nice to have» Investitionen angesprochen. Hier glaube ich, ist es ein Sicherheitsaspekt. Bei einem Fahrzeug, das einsatzbereit sein muss, können wir nicht von «nice to have» sprechen. Wir müssen Fahrzeuge haben, die einsatzfähig sind und die Sicherheit gewährleisten können. Ich hätte Mühe damit, falls wir ein Brandereignis haben und unser Pionierfahrzeug mit blockierten Bremsen stehen bleibt und unsere Nachbarn aushelfen müssen. Ich möchte zu diesem Traktandum die Diskussion eröffnen.

Name nicht genannt

Wie schnell ist dieses Fahrzeug abrufbar, wenn wir heute ja sagen?

Freitag, 1. Dezember 2023

Reto Bissig, Gemeinderat

Die Frage war, wie lange es dauert, bis wir das Fahrzeug erhalten. Es dauert voraussichtlich zwei Jahre, bis wir das Fahrzeug haben, nachdem wir es bestellt haben.

Name nicht genannt

Wenn es zwei Jahre geht, was machen wir in dieser Zeit? Gehen wir dann zu den Nachbarn?

Reto Bissig, Gemeinderat

Wir versuchen das Fahrzeug, das wir haben, instand zu halten. Das haben wir in den letzten Jahren bereits gemacht und haben immer wieder versucht es hinauszuzögern. Der Gemeinderat Rudolfstetten-Friedlisberg ist bekannt dafür, dass er auf den Kosten sitzen bleibt und dass wir restriktiv sind. Die Feuerwehr ist sehr ähnlich gestrickt. Sie kommen nicht bei der ersten Reparatur und brauchen ein neues Auto, sondern warten, bis es so weit ist. Es gibt andere Sachen bei unserer Feuerwehr, die eine andere Feuerwehr bereits ersetzt hätten. Die Brandschutzkleidung ist schon ein Thema, das wir jahrelang hinausgeschoben haben und jetzt sein muss und dasselbe ist mit diesem Fahrzeug. Das Fahrzeug ist schon bei der Feuerkommission, seit ich das Amt übernommen habe, immer wieder aufgekommen und wurde diskutiert, aber es wurde immer wieder hinausgeschoben.

Name nicht genannt

Was machen wir jetzt? Gibt es einen Vertrag mit den Nachbargemeinden?

Felix Hüsler

Guten Abend miteinander, ich bin Felix Hüsler und der Kommandant der Feuerwehr. Was wir jetzt machen, ist eine sehr gute Frage. Zuerst schauen wir in die Zukunft. Aktuell haben wir ein einsatzfähiges Fahrzeug. Das soll nächstes Jahr und übernächstes Jahr auch noch so sein, aber wir müssen es ersetzen. Es ist wirklich ein Oldtimer, mit dem wir irgendwann am GP teilnehmen können. Wir möchten natürlich immer einsatzfähig sein. Daher schauen wir in die Zukunft und sagen, dass wir heute bestellen müssen, damit wir das Fahrzeug in zwei Jahren ersetzen können.

Reto Bissig, Gemeinderat

Falls das Fahrzeug stillsteht und nicht mehr fahren kann, dann kommt die Feuerwehr vom Mutschellen oder der Stützpunkt in Dietikon.

Marcel Signer

Guten Abend miteinander, mein Name ist Marcel Signer. Ich bin der Meinung, dass das Fahrzeug benötigt wird. Meine Bitte an euch, macht euch Gedanken, dass ihr zur Feuerwehr Mutschellen näherkommt. Das hilft auch finanziell. Ich habe dazu aber auch anderes gehört. Macht euch Gedanken, dass wir in Zukunft zusammenkommen. Ich bin überzeugt, dass es finanziell anders aussehen wird.

Reto Bissig, Gemeinderat

Auch du sprichst meine Worte. Wir müssen immer wieder schauen, dass wir zusammenarbeiten können. Aus beruflicher Sicht bin ich gegenüber Fusionen nicht abgeneigt, weiss aber auch, dass wir es genau anschauen müssen. Bis jetzt hat es mich gestört, dass wir sehr wenige Zahlen gesehen haben. Es gibt ein Strategiepapier. Ich bin ein Zahlenmensch und versuche immer alle Zahlen zu finden und zu analysieren. Das Papier ist auch immer in Arbeit und wurde nicht gestern oder heute abgesegnet, sondern ist in Entwicklung. Das sind die Zahlen, die wir zusammengetragen haben und die Kosten pro Einwohner bei den verschiedenen Feuerwehren sehen. Bis jetzt sind die Kosten pro Einwohner in Rudolfstetten-Friedlisberg sehr gut. Die anderen sind noch nicht so weit und wir müssen noch schauen, weshalb das so ist. Wir haben uns auch über die qualitativen Faktoren Gedanken gemacht. Das sind Themen, die mich auch als Ressortverantwortlichen beschäftigen. Ich habe Rechnungen zusammengestellt, was dies bedeuten würde.

Freitag, 1. Dezember 2023

Das günstigste Szenario wäre, dass wir eine Leistungsvereinbarung mit der Feuerwehr Mutschellen machen würden. Es wäre im ersten Szenario immer noch teurer, wenn man davon ausgeht, dass die Hälfte der Feuerwehr Rudolfstetten-Friedlisberg bestehen bleibt. Wenn es irgendwelche guten Lösungen oder Ideen gibt, die günstiger wären und wie Thomas Pfyl bereits gesagt hat, dass wir eine schwierige finanzielle Lage haben, sind wir immer interessiert an günstigen Sachen. Im Moment ist es noch nicht greifbar. Ich habe noch nicht herausgefunden, wie wir es mit der Feuerwehr Mutschellen günstiger machen können. Was noch nicht ist, kann noch kommen. Im Moment sehe ich es nicht. Gibt es weitere Wortmeldungen?

Thomas Günthard

Ich bin schon seit 26 Jahren in der Feuerwehr. Bezüglich der Fusion war es immer ein Gedanke, auch als ich Kommandant war. Wir haben dies im Jahr 2014 bereits zum ersten Mal mit der Feuerwehr Mutschellen und der AGV die Fusion angeschaut. Es war auch öffentlich im BBA. Dort hat die AGV klar gesagt, dass es mit drei Magazinen nicht funktioniert, einsatztechnisch und mit dem Materialwart. Die Feuerwehr Mutschellen hat bereits zwei Magazine, welche teilweise nicht einwandfrei laufen. Falls wir fusionieren, hat die AGV klar gesagt, nur als ein Magazin. Das bedeutet einen Neubau. Hier sprechen wir pro Achse, in der ein Auto steht, über einen Neubau zwischen ca. CHF 800'000 und CHF 1'000'000. Wenn wir sechs Achsen haben, sprechen wir von einem Neubau von CHF 6'000'000, die wir investieren müssen. Das Land ist noch nicht dabei. Wenn jemand weiss, wo wir das Feuerwehrmagazin mit sechs Achsen bauen können, dann kann man mir dies gerne mitteilen.

Josef Brem, Gemeindeammann

Dann kommen wir jetzt zum Antrag und zur Abstimmung.

Antrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle einen Verpflichtungskredit über CHF 430'000 brutto inkl. MwSt. (Preisstand September 2023, netto mutmasslich CHF 279'500) für die Ersatzbeschaffung eines Pionierfahrzeuges (PIF) der Feuerwehr Rudolfstetten-Friedlisberg genehmigen.

Abstimmung: Grosse Mehrheit JA-Stimmen, ohne Gegenstimmen

Josef Brem, Gemeindeammann

Wir kommen zum Traktandum 5. Hierzu übergebe ich das Wort an Patrik Luther, dem Ressortverantwortlichen.

Traktandum 5

Genehmigung eines Verpflichtungskredits über CHF 75'000 inkl. MwSt. (Investitionsrechnung Jahresbetrag – IR-Budget 2024) zu Gunsten des Tennisclubs Mutschellen für die Realisierung eines weiteren Tennisplatzes (Nr. 4) auf der Anlage im Gebiet Züribieter-Hasenbergstrasse/Erlenmatt als einmaliger Beitrag (à fonds perdu)

Rückweisungsantrag Einwohnergemeindeversammlung vom 11. November 2022

Anlässlich der Einwohnergemeindeversammlung vom 11. November 2022 wurde das Geschäft über einen einmaligen Beitrag zu Gunsten des Tennisclubs Mutschellen (nachfolgend TCM) durch die StimmbürgerInnen an den Gemeinderat zurückgewiesen. Die Versammlung hiess den Rückweisungsantrag mit folgendem Wortlaut gut: «Der Antrag des Gemeinderats wird zurückgestellt und weitere Verhandlungen sollen mit den Gemeinden Berikon, Oberwil-Lieli und Widen diesbezüglich geführt werden».

Der Gemeinderat Rudolfstetten-Friedlisberg versuchte in der Zwischenzeit den politischen Auftrag bei Gesprächen mit den Nachbargemeinden umzusetzen. Die Gemeindeammänner tauschten sich darüber aus. Diese wollten jedoch nicht auf die von ihnen gesprochenen Beiträge zurückkommen. Es wurden keine weitergehenden Zusicherungen von Unterstützungsleistungen zu Gunsten des TCM gemacht. Die Beiträge präsentieren sich nach wie vor wie folgt:

Gemeinde	Mitglieder per 31. Oktober 2023	Einmaliger à fonds perdu Beitrag	Weitere Beiträge
Berikon	42	CHF 10'000	–
Oberwil-Lieli	44	CHF 3'000	Darlehen CHF 50'000, mit Verzinsung 0,5 % 10 Jahre und Rückzahlung ab dem 11. Jahr mit CHF 5'000 pro Jahr, bei Gesamtlaufzeit von 20 Jahren.
Rudolfstetten-Friedlisberg	51	CHF 75'000	–
Widen	104	CHF 50'000	Baurechtzinserlass über 30 Jahre (ca. CHF 43'000)

Was bezüglich Beiträge an Sporteinrichtungen auf dem Mutschellen jedoch erwähnt werden muss, dass die Gemeindeversammlung von Oberwil-Lieli im Juni 2023 einem sogenannten «Burkertsmatt-Prozent» zugestimmt hat, über welches den Gemeinden Berikon, Widen und Rudolfstetten-Friedlisberg jährlich gesamthaft CHF 140'000 direkt überwiesen wird (zugesichert jeweils auf zwei Jahre). Insofern ist dies eine positive Mitteilung im Rahmen der regionalen Zusammenarbeit und die geführten Gespräche verliefen nicht ohne Ergebnis. Wobei sich beim vorstehenden Beitrag, wie bereits ausgeführt, nichts an der Ausgangslage verändert hat.

Aus diesem Grund beantragt der Gemeinderat wie bereits anlässlich der Versammlung vom 11. November 2023 die Leistung eines einmaligen Beitrags (à fonds perdu) über CHF 75'000 in der Investitionsrechnung (Jahresbetrag – IR-Budget 2024) zu Gunsten des TCM.

Zur Ausgangslage und dem Gesuch des TCM sowie den angedachten Verwendungszweck der Gemeindebeiträge wird auf die Einladungsbroschüre der Einwohnergemeindeversammlung vom 11. November 2022 verwiesen. In dieser sind die detaillierten Informationen zum vorstehenden Antrag ausführlich aufgeführt. Diese Broschüre bzw. der Botschaftstext kann im Rahmen der Aktenauflage eingesehen bzw. konsultiert werden. Da sich die Ausgangslage nicht verändert hat, verzichtet der Gemeinderat auf den erneuten Abdruck der bereits bekannten und seither unveränderten Ausgangslage

Fazit

Die Gemeinderäte Berikon, Oberwil-Lieli und Widen konnten trotz des politischen Auftrags der Einwohnergemeindeversammlung nicht zu einer Neubeurteilung bewegt werden und halten ihrer

seits an den ursprünglich festgelegten Beträgen fest. Die entsprechenden Beiträge dieser Gemeinden wurden zwischenzeitlich auch an den TCM ausbezahlt, weshalb dieses Traktandum aus Sicht der genannten Gemeinderäte als erledigt und abgeschlossen betrachtet wird. Dem Gemeinderat Rudolfstetten-Friedlisberg sind deshalb zur Umsetzung des Rückweisungsantrags gewisse Grenzen gesetzt. Der angenommene Rückweisungsantrag verpflichtet den Gemeinderat, dieses Geschäft anlässlich einer der nächsten Gemeindeversammlungen wiederum zu traktandieren, sobald die erforderlichen Abklärungen gemäss dem erteilten Auftrag getätigt wurden. Die entsprechenden Gespräche mit den anderen Gemeinderäten wurden gesucht; konnte jedoch der politische Auftrag bzw. der Rückweisungsantrag als solches nicht weiter umgesetzt werden, als dass die anderen Gemeinderäte auf diese Anregung nicht eingingen und an ihren jeweiligen Beschlüssen festhielten.

Patrik Luther, Gemeinderat

Geschätzte Anwesende, wir haben das Traktandum euch bereits in der Sommergemeinde vorgestellt, die Erweiterung des Tennisclubs. Es gibt viele Sportwillige auf dem Mutschellengebiet, die dort trainieren und auf ihre Gesundheit schauen. Es werden auch viele Jugendliche für diesen Sport ausgebildet. Wir haben einen Rückweisungsantrag von Alfred Oggenfuss mit dem Wortlaut erhalten, dass die Gemeinden differenzierende Beiträge an den Tennisclub zahlt. Die Gemeinden sollen diskutieren, ob man eine Einigung oder einen Ausgleich findet. Den Auftrag haben wir ernst genommen und haben mit allen Gemeinden gesprochen. Wir sind aber nicht auf offene Ohren gestossen, dass sie den bereits gesprochenen Kredit anpassen würden. Das Gespräch, das wir mit Oberwil-Lieli geführt haben, hat dazu geführt, dass Oberwil-Lieli sich entschieden hat, an die Burkertsmatt rund CHF 150'000 im Jahr zu zahlen. Es hat keinen direkten Zusammenhang, über was wir heute abstimmen. Für die Sportinteressierten ist dies ein sehr wichtiger Beitrag und entlastet indirekt unser Budget in diesem Bereich. Dementsprechend werden wir heute nochmals beantragen, dass wir dem Tennisclub gerne die CHF 75'000 für den zusätzlichen Tennisplatz bezahlen. Wir haben über 51 aktive Mitglieder, die dort trainieren. Wir haben dem Tennisclub noch nie einen Beitrag bezahlt. Wir zahlen Beiträge an die Burkertsmatt und an weitere Sportvereine, was auch in Ordnung ist, aber der Tennisclub hat bis anhin noch kein Geld gefordert. Entsprechend möchte der Gemeinderat dem Tennisclub die CHF 75'000 auszahlen. Das betrifft die nächsten 30 Jahre. Beim Betrag, den wir dem Tennisclub zahlen, müssen wir nichts befürchten, dass weitere Forderungen kommen werden. Wir haben das Gefühl, es ist anständig und richtig, wenn wir es so für den Tennisclub machen. Gibt es Fragen dazu?

Alfred Oggenfuss

Geschätzter Gemeinderat, geschätzte Anwesende, es wurde gesagt, dass ich der Verursacher von vor einem Jahr bin, der gesagt hat, dass der Sport wichtig ist, aber unter den vier Gemeinden ausgeglichen sein soll. Ich habe mir erlaubt, einen Rückweisungsantrag zu stellen und der Gemeinderat hat dies anscheinend gemacht. Ich möchte mich herzlich bedanken. In der Zwischenzeit bin ich zu einer anderen Überlegung gekommen. Es gehört sich nicht, dass man das überhaupt zahlt. Der Gemeinderat schreibt über den vierten Tennisplatz, aber schlussendlich bauen sie ein Clubhaus. Das alte Clubhaus haben sie bereits abgerissen. Von daher muss der Club sehr gut laufen. Nach wie vor, ich bin für Sport, aber wir haben Schulden und die Steuern erhöhen sich. Die anderen Gemeinderäte haben wahrscheinlich trotz allem, dies geprüft und sind zur Überzeugung gekommen, die Beiträge bei Berikon von CHF 8'000 und Widen CHF 50'000 sind angemessen und wenn wir uns fair verhalten, bezahlen wir einen Beitrag von CHF 10'000. Im Innersten bin ich der Meinung, gar nichts zu zahlen, weil die Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg nicht einmal den Sport zahlen kann, der für alle Kinder wichtig wäre und im Schulprogramm vorgeschrieben ist, wie der Schwimmunterricht. An diesen bezahlen wir nichts. Die Eltern müssen alles selbst bezahlen. Ein privater Verein soll demnach auch alles selbst finanzieren, wie auch die Eltern den Schwimmunterricht bezahlen müssen. Ich stelle einen Änderungsantrag: Wir bezahlen gleich viel, wie die Gemeinde Berikon von CHF 10'000. Ich bin aber eigentlich anders überzeugt, dass wir nichts zahlen müssen. Wir sollen aber gegenüber den anderen Gemeinden fair sein. Wir müssen auch zusammenarbeiten, wie das Herr Signer heute

Freitag, 1. Dezember 2023

schon erwähnt hat, sodass wir wenigstens die CHF 10'000 bezahlen. Der Änderungsantrag ist CHF 10'000.

Patrik Luther, Gemeinderat

Danke, ich habe noch zwei Antworten dazu. Der Schwimmunterricht ist gemäss Lehrplan 2021 im nächsten Jahr im Budget eingestellt. Das ist ein ordentlicher Ablauf und wird so kommen. Als zweites, das Clubhaus ist ausgenommen. Das Geld, das wir dem Tennisclub geben, darf nur für den Platz verwendet werden. Das habe ich vor einem Jahr schon erwähnt. Für das Clubhaus hat der Tennisclub ein Budget erstellt und selbst finanziert.

Peter Wyss

Guten Abend miteinander, mein Name ist Peter Wyss und ich bin der Kassier vom Tennisclub. Vom Zeitpunkt her ist es nicht ideal. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass wir alle Kosten für den normalen Unterhalt unserer Anlage selbst berappen. Wir können auf keine Infrastrukturen, die uns zur Verfügung gestellt werden, zurückgreifen. Nicht wie die anderen Vereine von der Burkertsmatt trainieren. Das heisst wir kommen für alles selbst auf. Wir haben mittlerweile 100 Junioren, die bei uns jedes Jahr trainieren. Der vierte Platz braucht es, damit wir die Junioren weiterhin trainieren können. Wir haben eine Intensivwoche in den Sommerferien, in der alle Plätze belegt sind, weil wir so viele Anfragen haben. Wir haben jetzt den Tennisplatz Nr. 4 gebaut und wir bauen auch ein Clubhaus. Wir haben ein Gesamtbudget. Wir haben Mitglieder, die einen Anteilschein gezeichnet haben, um das zu finanzieren. Wir haben Mitglieder, die Darlehen erteilen, um das zu finanzieren. Wir nehmen eine Hypothek von CHF 600'000 auf, die wir selbst über den Tennisclub finanzieren. Wir haben jetzt einen Antrag gestellt, weil wir bis jetzt noch nie bei den Gemeinden angefragt haben. Sobald diese Strukturen stehen, brauchen wir auch kein Geld mehr, weil wir alles selbst mit unseren Mitgliederbeiträgen bezahlen. Demzufolge wäre ich sehr froh, wenn wir einen einmaligen Zustupf erhalten. Wir würden uns sehr freuen. Wir haben den 4. Platz auch mit den anderen Gemeinden abgesprochen. Wenn die Gemeinden dies unterstützen, dann ist dieser Platz auch für die Allgemeinheit offen, damit man dort Tennis spielen darf.

Matthias Brem

Guten Abend miteinander, mein Name ist Matthias Brem. Für mich ist Berikon der «Benchmark». Mit CHF 10'000 könnte ich leben, aber die CHF 75'000 sind unter diesen Umständen bezüglich der Finanzlage der Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg definitiv zu viel.

Name nicht genannt

Ich bin im Tennisclub Bremgarten schon seit über 20 Jahren und ich habe auch gute Beziehungen zu anderen Tennisfeldern. Bei diesen bezahlt die Gemeinde kein Geld für den Unterhalt und die Lancierung von einem neuen Tennisplatz. In Bremgarten erhalten sie nur den Boden gratis, aber der Verein zahlt ihre Investitionen selbst. Das hat sich heute nicht geändert. Bei Oberlunkhofen trifft das ebenfalls zu. Das Clubhaus haben sie umgebaut und selbst bezahlt. Sie haben es vorher bereits gehört. Sie haben Darlehen von eigenen Spielern. Ich bin auch der Meinung, man kann ein Zeichen mit dem Antrag von Alfred Oggenfuss in der Höhe von CHF 10'000 setzen. Damit bin ich auch einverstanden.

Jürg Bühler

Ich finde es gut einen kleinen Betrag zu geben. In diesem Sinn unterstütze ich den Antrag von Alfred Oggenfuss. Was ich nicht verstehe, ist die unsolidarische Haltung von gewissen Gemeinden. Oberwil-Lieli hat ähnlich viele Mitglieder, die in diesem Club spielen, hat den Steuerfuss auf 60 % heruntersetzt und Rudolfstetten-Friedlisberg erhöht den Steuerfuss vielleicht auf 110 %, aber gibt den grössten Beitrag. Das stimmt für mich nicht.

Freitag, 1. Dezember 2023

Peter Wyss

Eigentlich beteiligt sich Widen am stärksten, da Widen uns den Baurechtszins erlässt. Aus diesem Grund ist ihr Beitrag tiefer. Wir haben alle Gemeinden angeschrieben. Ursprünglich war die Anfrage, dass die CHF 75'000 auf die vier Gemeinden verteilt werden sollen. Widen und Rudolfstetten-Friedlisberg sind dem Antrag gefolgt und die anderen zwei Gemeinden haben sich quer gestellt. Widen hat sich auf den Standpunkt gestellt und dadurch, dass sie auf den Baurechtszins verzichten, ist ihr effektiver Beitrag etwas tiefer.

Patrik Luther, Gemeinderat

Noch ein Abschlusswort von meiner Seite. Natürlich werden wir heute bei jedem Antrag für ein Kredit das gleiche Thema diskutieren, nämlich dass unser Budget, in diesem Jahr nicht sehr rosig aussieht. Ich möchte auch daran appellieren, dass wir nicht aufgrund von diesem Budget jede kulturelle und Jugendförderungsmassnahme streichen, denn das wäre nur kurzfristig gedacht. Das würde ich ihnen gerne mitgeben. Der Entscheid liegt bei ihnen, aber am Ende des Tages geht es weiter. Wir haben trotzdem sehr viele Menschen, die tagtäglich trainieren. Sie machen auch einen grossen Teil unseres gesellschaftlichen Dorflebens aus. Alle diese Vereine helfen auch an den Veranstaltungen mit, die sie geniessen können. Das wäre mir noch ein Anliegen. Wir müssen auf die Finanzen schauen, was auch absolut korrekt ist, aber wir dürfen auch nicht zu kurzfristig denken. Wenn wir heute alles streichen, haben wir etwas eingespart, aber das ist auf lange Frist nicht der grosse Gewinn. Dann kommen wir jetzt zur Abstimmung.

Josef Brem, Gemeindeammann

Wir stimmen zuerst über den Änderungsantrag von Alfred Oggenfuss ab.

Änderungsantrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle dem Tennisclubs Mutschellen einen einmaligen Beitrag von CHF 10'000 genehmigen.

Abstimmung: JA: 110 NEIN: 10 Enthaltungen: 35

Josef Brem, Gemeindeammann

Wir kommen nun zum Hauptantrag.

Antrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle einen Verpflichtungskredit über CHF 10'000 inkl. MwSt. (Investitionsrechnung Jahresbetrag – IR-Budget 2024) zu Gunsten des Tennisclubs Mutschellen für die Realisierung eines weiteren Tennisplatzes (Nr. 4) auf der Anlage im Gebiet Züribieter-Hasenbergstrasse/Erlenmatt als einmaligen Beitrag à fonds perdu genehmigen.

Abstimmung: Grosse Mehrheit JA-Stimmen, ohne Gegenstimmen

Josef Brem, Gemeindeammann

Wir kommen zum Traktandum 6. Hierzu übergebe ich das Wort an Reto Bissig, dem Ressortverantwortlichen.

Finanzhaushalt

Das Budget 2024 basiert auf einem unveränderten Steuerfuss von 95 % und weist einen Aufwandüberschuss von CHF 1'524'170 aus.

Die Ausgabenseite beschränkt sich - was den eigenen Haushalt anbelangt - auf das Notwendigste. Auf Grund der hohen Investitionstätigkeit im nächsten Jahr muss zusätzliche Liquidität am Kapitalmarkt besorgt werden.

Die Aufwandsteigerungen im Vergleich zum Budget 2023 ergeben sich vor allem in der Kostenstelle 4 (Gesundheit) mit Kostensteigerungen um CHF 480'000 sowie in der Kostenstelle 2 (Bildung) mit Mehrkosten von CHF 250'000. Ebenfalls steigt der Bedarf an Fremdkapital, welches die Gemeinde aufnehmen muss. Dies auf Grund der anstehenden Investitionen (Bautätigkeit) in den nächsten Jahren. Die mutmasslichen Zinsverbindlichkeiten werden deshalb einen Betrag von CHF 450'000 erreichen, welcher die Gemeinderechnung in den nächsten Jahren belasten wird.

Fiskalertrag

Das Departement Finanzen und Ressourcen des Kantons Aargau rechnet für das Budgetjahr 2024, wie üblich, mit einer Zunahme des Steuerertrags bei den natürlichen Personen um 2 %. Der budgetierte Steuerertrag der Einwohnergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg für das Budget 2024 resultiert aus einer Mischrechnung. Diese basiert einerseits auf der Hochrechnung des aktuellen Rechnungsjahrs 2023, sowie im Falle der Sondersteuern, Forderungsverluste und Quellensteuern auf dem durchschnittlichen Ertrag der effektiv abgerechneten vier Vorjahre (2019 – 2022). Gesamthaft liegen die budgetierten Steuererträge rund CHF 308'000 unter dem Ertrag des Jahres 2022 und CHF 268'000 über dem Budgetwert 2023.

Personalaufwand

Die Lohnsumme wurde mit einem Teuerungsausgleich von 1.70 %, sowie einem Betrag von 1.80 % für Markt-, Funktions- und Fluktuationsanpassungen budgetiert. Die Zuweisung bzw. Anpassungen werden durch den Gemeinderat nach individuellen Leistungskriterien und allfälligen Beförderungen vorgenommen. Ein Teuerungsausgleich sowie individuelle Marktanpassungen führen insgesamt zu einer Erhöhung der Lohnsumme über maximal CHF 82'000, wobei diese in den Kostenstellen 1407 (Regionales Betriebsamt Mutschellen-Kelleramt) und 1408 (Regionaler KESD Mutschellen-Kelleramt) in die Abrechnung mit den Vertragsgemeinden einfließen. Hier erfolgt eine anteilmässige Weiterverrechnung über die bezogenen Dienstleistungen bzw. die Schlussabrechnung. Für das Budget 2024 wurden zudem die Personalkosten innerhalb der verschiedenen Verwaltungsabteilungen (Kostenstellen) bei einigen Mitarbeitenden neu umgelegt, dies auf Grund von «Aufgabenverschiebungen» (Asyl- und Alimenteninkassobewirtschaftung) und anderem Arbeitsanfall (Werkhof). Dies führt über alle Verwaltungseinheiten nicht zu mehr Personalaufwand. Die Abbildungen in den einzelnen Kostenstellen fallen jedoch anders aus (wobei der Teuerungsausgleich und die individuellen Anpassungen berücksichtigt wurden). Der Personalaufwand steigt im Vergleich zum Budget 2023 ganzheitlich (inklusive Teuerungs- und Marktanpassungen) um CHF 403'000. CHF 95'000 der höheren Aufwendungen entfallen auf den KESD (1408), welcher nun mit 610 Stellenprozenten (Vorjahr 530 %) belegt ist. Dies resultierend aus dem Ausbau bzw. dem Zugang weiterer Vertragsgemeinden. Ebenfalls gestiegen ist der Personalaufwand beim regionalen Betriebsamt (1407). Auch hier erfolgt ein Zugang von zwei weiteren Gemeinden per 1. Januar 2024. Der Stellenetat wurde um 80 % erhöht. Der Personalaufwand steigt dadurch gesamthaft um rund CHF 113'000 (inklusive Aufwand für Zustell- und Aushilfskräfte). Ähnlich verhält es sich in der Kostenstelle 2190 (Schulleitung und Schulverwaltung). Mit der Schaffung einer neuen Stelle einer «Assistenz Schulleitung» (50 %), fallen hier zusammen mit dem Sekretariat höhere Lohnkosten von rund CHF 83'000 an. Dabei ist zu erwähnen, dass diese Lohnkosten bereits seit Sommer 2022 ausbezahlt werden, jedoch

im Budget 2023 noch nicht eingestellt waren. Sollte sich diese Stelle nachhaltig «etablieren» hat sie der Gemeinderat, wie die anderen vorderhand temporär geschaffenen Stellen, der Gemeindeversammlung, zwecks Erhöhung des Gesamtstellenetats, der Gemeindeversammlung noch zur Beschlussfassung zu unterbreiten. In den übrigen Verwaltungsabteilungen gibt es nur leichte Veränderungen beim Personalaufwand.

Sach- und übriger Betriebsaufwand

Der Sach- und übrige Betriebsaufwand (ohne Werke) liegt bei CHF 2'446'140 und bewegt sich damit CHF 145'000 über dem Budgetwert 2023 (Vorjahresbudget CHF 2'301'480). Mit Blick auf die allgemeine Teuerung in den letzten zwei Jahren entspricht dies einer Steigerung um rund 6 %.

In der allgemeinen Verwaltung (0220) fallen Kosten von CHF 30'000 für die Anschaffung neuer Laptops für das Gemeindepersonal an. Die Neubeschaffung erfolgt im 4 Jahreszyklus (Abschreibungsvorgabe Kanton 3 Jahre). CHF 53'200 an Kosten resultieren beim regionalen Betriebsamt für die Datenmigration und Integration der Systeme der neuen Vertragsgemeinden Berikon, Eggenwil und Islisberg. Diese Kosten werden jedoch zu rund 50 % durch die neu «eintretenden» Gemeinden übernommen und unter der Kostenart 4612.00 wiederum vereinnahmt. Die Mietkosten für Wohnunterkünfte im Asylwesen erhöhen sich um CHF 80'000. Damit alle zugewiesenen Flüchtlinge in der Gemeinde untergebracht werden können, musste (und muss) laufend neuer Wohnraum angemietet werden. Leider zeichnet sich hier keine «Entspannung» ab.

Abschreibungen

Der gesamte Abschreibungsaufwand 2024 (ohne Werke) von CHF 779'000 fällt knapp CHF 80'000 tiefer aus als für das Jahr 2023 budgetiert. Da der Planungskredit für die Überbauung Areal Gemeindehaus mit dem Rechnungsabschluss 2022 vollständig abgeschrieben wurde (mit Kreditabrechnung durch Gemeindeversammlung so genehmigt), wirkt sich dies auch auf die budgetierten Abschreibungen 2023 mit einem tieferen Betrag aus (verbucht CHF 799'000 / budgetiert CHF 877'000).

Transferaufwand/ertrag

Der Transferaufwand (ohne Werke) fällt im Vergleich zum Budget 2023 rund CHF 1'021'000 höher aus.

Die Beiträge für die Beschulung der Oberstufenkinder (2130) steigen gesamthaft um CHF 120'000. Davon fallen knapp CHF 40'000 Mehrkosten für Schulgelder und Besoldungsanteile an die Kreisschule Mutschellen an, sowie gut CHF 80'000 für Besoldungsanteile zu Gunsten des Kantons Aargau. Mit CHF 359'000 (Vorjahr CHF 280'000) ist der Beitrag an den regionalen KESD gut CHF 79'000 höher budgetiert als im Jahr 2023. Dagegen entfallen im Jahre 2024 die im Jahre 2023 noch budgetierten CHF 25'000 an die Firma Consalis, welche im Auftrag der Gemeinde in den vergangenen Jahren, vor Gründung des regionalen KESD, Betreuungsmandate übernahm. Im Rechnungsjahr 2022 wurden dafür noch CHF 63'800 aufgewendet. Die Beiträge an den KESD werden auf Grund der geleisteten Stunden an die Vertragsgemeinden verrechnet (wenn mehr Aufwand anfällt, werden auch höhere Beiträge verrechnet). Der zu überweisende Betrag an die Regionalpolizei steigt um gut CHF 15'000 gegenüber dem Budget 2023. Die Schulgelder an die Berufliche Grundbildung sind auf Grund der Vorjahre (Schnitt 2019 – 2022) um CHF 55'000 höher zu budgetieren als dies im Jahre 2023 der Fall war. Hier wurden in den Vorjahren immer etwas höhere Beträge in Rechnung gestellt. Massiv und einschneidend fällt die prognostizierte Kostenentwicklung in der Kostenstelle 4210, Ambulante Krankenpflege, aus. Gesamthaft weist diese Kostenstelle im Vergleich zum Budget 2023 Kostensteigerungen von CHF 480'000 aus. Die Hochrechnung der ersten beiden Quartalsabrechnungen 2023 der Gemeindeanteile an die Pflegefinanzierung lässt auf Kosten von gegen CHF 920'000 im Jahre 2023 deuten (Budgetbetrag CHF 540'000), was einer Steigerung dieser Aufwände um CHF 380'000 entspricht. Ebenfalls fällt der Gemeindeanteil am Budget der Spitex Mutschellen-Reusstal um CHF 107'000 höher aus als im Jahre 2023. Somit fallen alleine in diesen zwei Budgetpositionen Mehrkosten von gegen CHF 600'000 innerhalb eines Jahres an. In der Kostenstelle 5, Soziale Sicherheit steigen die Ausgaben für Alimentenbevorschussungen auf Grund der Hochrechnung 2023 um CHF 19'000. Ebenfalls erhöht sich der Beitrag an die Kommission Jugend

Freitag, 1. Dezember 2023

und Freizeit um CHF 8'000, sowie der Aufwand für Restkosten Sonderschulung und Heime um CHF 37'000. Dies gemäss Schreiben des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau zum Budget 2024.

Finanzierung/Investitionen

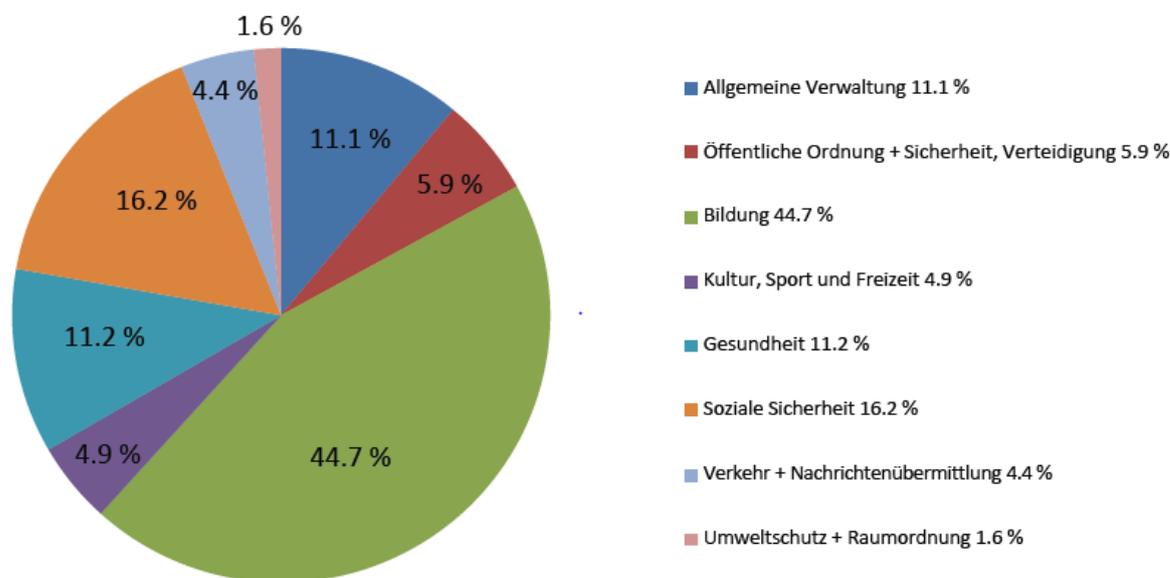
Die Nettoinvestitionen - ohne Werke - sind mit CHF 10'904'800 budgetiert. Die einzelnen Projekte sind in der Investitionsrechnung aufgeführt. All diese Investitionen sollen bei einer Selbstfinanzierung von - CHF 38'450 getätigt werden.

Ergebnis Einwohnergemeinde ohne Spezialfinanzierung	Budget 2024 Steuerfuss 95%	Budget 2023 Steuerfuss 95%	Rechnung 2022* Steuerfuss 95%
Betrieblicher Aufwand	17'095'020	15'654'480	15'417'936.06
Betrieblicher Ertrag	15'823'390	14'893'930	15'049'332.71
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	-1'271'630	-760'550	-368'603.35
Ergebnis aus Finanzierung	-252'480	92'550	4'487'115.32
Operatives Ergebnis	-1'524'110	-668'000	4'118'511.91
Ausserordentliches Ergebnis	0	0	0
Gesamtergebnis ER	-1'524'110	-668'000	4'118'511.97
Ergebnis Investitionsrechnung	10'908'800	7'199'070	808'037.48
Selbstfinanzierung	-38'450	868'560	5'824'983.76
Finanzierungsfehlbetrag Finanzierungsüberschuss	-10'947'250	-6'330'510	*5'016'946.28

Nettoaufwand2024 im Vergleich

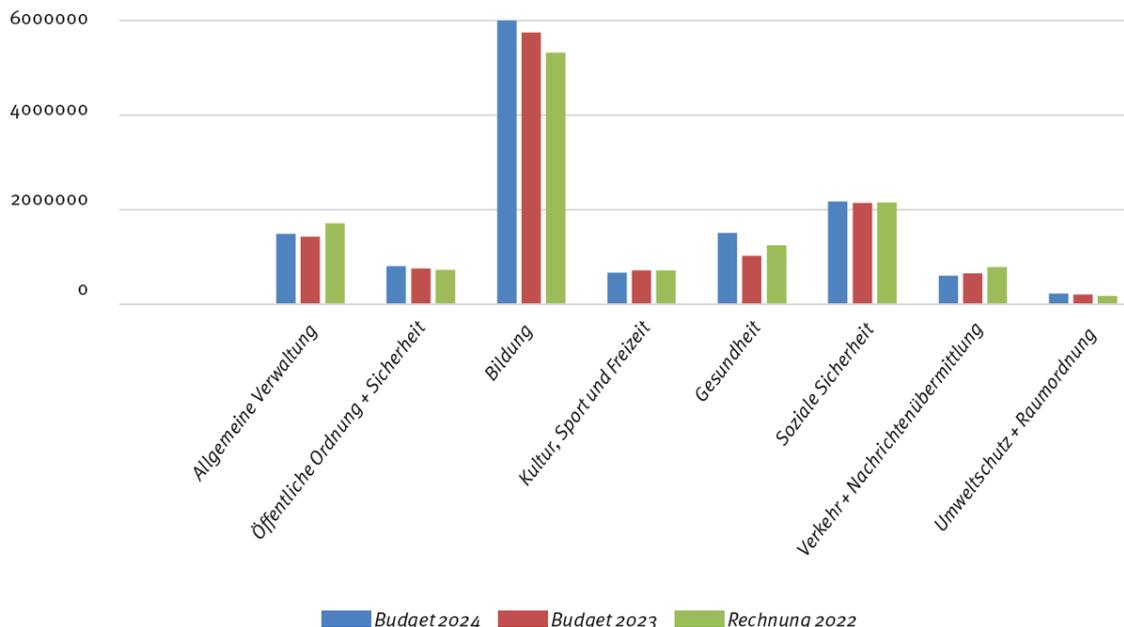
Zusammenzug	Budget 2024		Budget 2023		Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in CHF	in %
0 Allgemeine Verwaltung Nettoaufwand	1'921'920	438'640	1'853'570	427'390	57'100	4 %
1 Öffentliche Ordnung + Sicherheit, Verteidigung Nettoaufwand	2'502'040	1'703'550	2'097'010	1'349'400	58'880	7 %
2 Bildung Nettoaufwand	6'385'370	384'170	6'127'160	376'670	250'710	4 %
3 Kultur, Sport und Freizeit Nettoaufwand	709'930	50'150	716'780	650	-56'350	-8 %
4 Gesundheit Nettoaufwand	1'500'080	0	1'019'560	0	480'520	47 %
5 Soziale Sicherheit Nettoaufwand	3'089'950	919'350	2'807'370	664'000	27'230	1 %
6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung Nettoaufwand	632'130	40'500	666'390	25'190	-49'570	-8 %
7 Umweltschutz und Raumordnung Nettoaufwand	2'731'710	2'513'710	2'713'210	2'516'030	20'820	11 %
8 Volkswirtschaft Nettoaufwand	69'460	120'000	74'760	139'930	14'630	22 %
9 Steuern und Finanzen Nettoertrag	1'032'730	13'372'520	656'180	12'576'550	795'970	6 %
Total	20'575'320	20'575'320	18'731'990	18'731'990		
Erfolg (- = Defizit)		-1'524'170		-668'000		

Prozentuale Aufteilung Nettoaufwand 2024



Kostenstellen 8 «Volkswirtschaft» und 9 «Finanzen und Steuern» sind in den beiden Diagrammen des Nettoaufwands nicht abgebildet, da diese einen Nettoertrag (und keinen Nettoaufwand) aufweisen.

Nettoaufwand 2024 im Vergleich zum Budget 2023 und Rechnung 2022



Bericht zum Budget 2024

0 Allgemeine Verwaltung

Der Nettoaufwand der Allgemeinen Verwaltung nimmt gegenüber dem Vorjahresbudget um CHF 57'100 zu. Dies entspricht einer Zunahme von 4 %. Der Hauptgrund für die Aufwandsteigerung findet sich in der Kostenstelle 0220 (Allgemeine Dienste, übrige). Der Gemeinderat erhöhte ein Pensum von 60 % auf neu 100 %. Mit dieser Erhöhung können die internen Arbeiten für die grossen Gemeindeprojekte (Arealentwicklung Gemeindehaus, energetische Sanierungen Liegenschaften,

Erarbeitung Planwerke BNO/GEP 2. Generation und Arealentwicklung Isleren) so unterstützt werden, dass Entlastungen bei der Geschäftsleitung bzw. der Gemeindekanzlei anfallen und keine externe Unterstützung zugezogen werden muss (bei welchen höhere Stundenansätze anfallen). Daraus resultieren höhere Personalkosten von ca. CHF 30'000. Für die Anschaffung neuer Laptops sind CHF 30'000 budgetiert. Die erweiterte elektronische Geschäftsverwaltung (Software), welche im Jahre 2022 eingeführt wurde, wird seit 2023 mit jährlich CHF 22'000 über drei Jahre abgeschrieben (letzte Abschreibung im Jahre 2025). Diese Abschreibung war im Jahre 2023 noch nicht budgetiert. In der Kostenstelle 0290 (Verwaltungsliegenschaften, übriges) sinkt der Aufwand auf Grund der wegfallenden Abschreibungen des im Jahre 2022 vorzeitig und vollständig abgeschriebenem Planungskredits der Überbauung Areal Gemeindehaus um fast CHF 35'000. In den übrigen Bereichen ist das Budget der allgemeinen Verwaltung mit kleineren Verschiebungen durchgehend auf dem Vorjahresniveau.

1 Öffentliche Ordnung, Sicherheit und Verteidigung

Bei der Regionalpolizei steigen die Kosten im Jahre 2024 um CHF 15'000 (Kostensteigerung bereits im Vorjahr um CHF 14'000), das heisst innerhalb von zwei Jahren budgetierte Zusatzkosten von gegen CHF 30'000.

Regionales Betreibungsamt Mutschellen-Kelleramt:

Beim regionalen Betreibungsamt (1407) steigt der Personalaufwand um rund CHF 113'000. Nach Zugang zweier weiterer Gemeinden (Berikon und Islisberg) wurde der Stellenetat um eine 80 %-Stelle erhöht.

Regionaler Kindes- und Erwachsenenschutzdienst (KESD) Mutschellen-Kelleramt:

Der regionale KESD wurde im Jahre 2023, mit dem Zugang der Gemeinde Berikon, der Übernahme fast aller Mandate der Vertragsgemeinden (von Consalis bzw. KESD Bezirk Bremgarten), aber auch wegen steigender Fallzahlen und Zunahme der Komplexität gewisser Mandate personell aufgestockt. Der Beitrag der Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg an den regionalen KESD erhöht sich um CHF 79'000, dafür entfallen die im Vorjahr noch budgetierten Restkosten an die Consalis von CHF 25'000.

Bei der Feuerwehr weist das Budget im Vergleich zum Vorjahr nur minimale Änderungen auf. Es sinkt gesamthaft um fast CHF 10'000 da weniger Anschaffungen (Apparate/Maschinen/Instrumente) notwendig sind. Die Beiträge an den Gemeindeverband Bevölkerungsschutz Freiamt (GBZ Freiamt), welcher die Zivilschutzorganisation und das regionale Führungsorgan beinhalten, bleiben gegenüber dem Vorjahr fast unverändert (Abnahme um CHF 5'000).

2 Bildung

Der Nettoaufwand der Kostenstelle Bildung steigt im Vergleich zum Vorjahr um ca. CHF 251'000. Der Nettoaufwand der Kostenstellen 2110 (Kindergarten) und 2120 (Primarstufe) sinkt leicht um CHF 28'000 (Kindergarten) und CHF 35'000 (Primarstufe). Die Kostensteigerungen liegen in der Kostenstelle 2130 (Oberstufe), wo die Gemeindeanteile an die Kreisschule Mutschellen, sowie die Besoldungsanteile an den Kanton um ca. CHF 122'000 steigen, sowie in der Kostenstelle 2190 (Schulleitung und Schulverwaltung), bei welcher der Budgetbetrag um CHF 104'000 steigt. Ebenfalls steigen die budgetierten Kosten der Kostenstelle 2300 (Berufliche Grundbildung) um CHF 55'000.

3 Kultur, Sport und Freizeit

Die Kostenstelle Kultur, Sport Freizeit weist gesamthaft einen um CHF 56'000 tieferen Nettoaufwand aus. Die Kosten in der Kostenstelle 3290 (Kultur, übriges) steigen um CHF 13'700. Hauptsächlich auf Grund der Auslagen für den Waldumgang (alle zwei Jahre) und des neuen Kostenverteilers des Werkhofpersonals. Ebenfalls steigt der budgetierte Beitrag an die Zentrumsbibliothek um CHF 4'000. Die Kostenstelle 3410 (Sport) wird durch einen etwas tiefer budgetierten Beitrag an Gemeindeverband Regionals Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrum Burkertsmatt. Das neue «Burkertsmatt Prozent» der Gemeinde Oberwil-Lieli führt zu einer Entlastung, im Vorjahresvergleich, um CHF 87'000. Durch den neuen Kostenverteiler der Werkhofleistungen wird die Kostenstelle 3420 (Freizeit) um CHF 24'000 stärker belastet.

4 Gesundheit

Die Kostenstelle 4 «Gesundheit» ist mit einer Zunahme um CHF 480'000 absolut wie auch prozentual der grösste Kostentreiber im Budget 2024, dies im Vergleich zum Vorjahr. Die Beiträge an die Pflegefinanzierung, welche den Gemeinden vom Kanton weiterverrechnet werden, steigen gemäss Hochrechnung der ersten beiden Quartale 2023 sowie aufgrund Erhöhung der Tarife durch den Regierungsrat um CHF 380'000 und liegen mutmasslich bei CHF 920'000. Ebenfalls schlägt das Budget der Spitex Mutschellen, wie bereits im Vorjahr, mit höheren Kosten zu Buche. Nachdem der Gemeindebeitrag gemäss Budget 2023 um CHF 38'000 stieg, erhöht er sich mit dem Budget 2024 im Vergleich zu 2023 nochmals um CHF 107'000 und liegt neu bei knapp CHF 418'000. In den Jahren 2014 bis 2022 lagen diese Kosten im Schnitt bei ca. CHF 290'000.

5 Soziale Sicherheit

Die Kostenentwicklung in der Kostenstelle 5, «Soziale Sicherheit» ist für 2024 in der Summe mit einer Zunahme von CHF 27'000 relativ gering, obwohl es in einzelnen Bereichen durchaus Abweichungen gibt. Auf Grund der Hochrechnung 2023 wird mit einem Anstieg der Alimentenbevorschussungen um CHF 19'000 gerechnet. Die Kinderschutzmassnahmen in der Kostenstelle Jugendschutz wurden neu mit CHF 30'000 budgetiert. Im Bereich der gesetzlichen wirtschaftlichen Hilfe gibt es gesamthaft kaum eine Veränderung, jedoch eine Umlagerung der Kosten wobei die budgetierte materielle Hilfe an Schweizer um CHF 60'000 zu und diejenige an Ausländer entsprechend abnimmt. Im Bereich Asylwesen steigt der Ertrag um CHF 108'000 dies als Resultat der Erhöhung der Aufnahmepflichten von Flüchtlingen und Asylsuchenden. Die Hochrechnung wurde mit 60 Personen gerechnet, welche die Gemeinde beherbergt. Im Budget 2023 wurde noch mit 45 Personen gerechnet. Aktuell sind bereits über 50 Personen in der Gemeinde Rudolfstetten untergebracht. Die Restkosten für Sonderschulung und Heimaufenthalte steigen gemäss Angaben des BKS um knapp CHF 37'000.

6 Verkehr- und Nachrichtenübermittlung

Die Kosten im Bereich Kantons- und Gemeindestrassen können um gesamthaft gut CHF 50'000 reduziert werden. Dies, obwohl die Kostenstelle Gemeindestrassen durch den aktualisierten Kostenteiler der verrechenbaren Arbeitsleistungen des Werkhofs stärker belastet wird als in den Vorjahren. Tiefere Unterhaltskosten sowie zusätzliche, kantonale Entschädigungen für modernisierte Strassenbeleuchtung sind massgebend.

7 Umweltschutz und Raumordnung

Wasserwerk:

Aufwandüberschuss	CHF	576
-------------------	-----	-----

Abwasserbeseitigung:

Aufwandüberschuss	CHF	153'930
-------------------	-----	---------

Abfallwirtschaft:

Aufwandüberschuss:	CHF	46'700
--------------------	-----	--------

Die Eigenwirtschaftsbetriebe schliessen im Jahr 2024 voraussichtlich alle mit einem Aufwandüberschuss ab. Bei der Wasserversorgung ist für die Erweiterung des Lecküberwachungssystems ein Betrag von CHF 25'000 eingestellt. Die budgetierten Kosten für Unterhaltsarbeiten wurden gegenüber dem Budget um CHF 30'000 tiefer angenommen. Die laufenden Erneuerungsarbeiten sollten sich positiv auf den Werterhalt auswirken. Bei der Wasserversorgung und der Abwasserbeseitigung steigen die Erträge aus der Auflösung der passivierten Investitionsbeiträge privater Haushalte um jeweils gut CHF 35'000. Dies aufgrund hoher Anschlussgebühren im Jahre 2023 für grosse Bauprojekte. Die Personalkosten der Abwasserbeseitigung steigen um CHF 30'000. Bislang wurden die Personalkosten des Klärwärters jeweils zu 20 % über den Werkhof abgerechnet. In der Abfallwirtschaft werden die Gebührenerträge aufgrund der Hochrechnung und der vergangenen Jahre CHF 89'000 tiefer eingeschätzt. Die Plastikentsorgung, welche für den Kunden wesentlich günstiger ist (Kunststoffsammelsäcke), hat seit der Einführung 2019 stetig zugenommen und mindert die Erträge

des Graukehrichts, der dadurch reduziert wird. Die Abfallwirtschaft profitiert vom neuen Kostenverteiler der zu verrechnenden Arbeitsleistungen des Werkhofs und es werden CHF 53'000 weniger zu Lasten der Abfallwirtschaft verrechnet. Aufgrund des rückläufigen Graukehrichts reduzieren sich auch die Beiträge an die Verbandsgemeinden um CHF 25'000 leicht.

8 Volkswirtschaft

Die Kostenstelle 8140, Produktionsverbesserung Pflanzen wird aufgrund des neuen Kostenverteilers der zu verrechnenden Arbeitsleistungen des Werkhofs mit CHF 16'800 zusätzlich belastet. Im Bereich Tourismus sind CHF 12'500 als Beitrag für den Stand der Mutschellengemeinden an der MEGA 2024 eingestellt. Die Konzessionsgebühren der Elektra sinken gegenüber dem Vorjahresbudget um CHF 20'000, da der Stromverbrauch der Elektra AG zurückgeht (Erhöhung der Eigenproduktion mit PV-Anlagen und Einsparungen beim Stromverbrauch).

9 Finanzen und Steuern

Der Steuerertrag 2024 wurde aufgrund der Hochrechnung des laufenden Rechnungsjahres 2023 und unter Berücksichtigung der abgeschlossenen vier Rechnungsjahre 2019 bis 2022 berechnet. Leider musste die Budgetierung für Einkommens- und Vermögenssteuern für das kommende Jahr, wegen Wegzügen mit hoher Steuerkraft, um gut CHF 250'000 reduziert werden. Dies entspricht gut 2.5 Steuerprozenten um welche der Steuerertrag bereits im Jahr 2023 tiefer ausfallen wird. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren sind die Einkommens- und Vermögenssteuern 2024 mit CHF 10.75 Millionen budgetiert (VJ CHF 10.7 Millionen). Dies entspricht, im Vergleich zum Budget 2023, einem Zuwachs von knapp 0.5 %. Bei den Gewinn- und Kapitalsteuern juristischer Personen wurde mit CHF 500'000 um CHF 80'000 höher budgetiert als im Budget 2023, da die Erträge des Budgets 2023 von CHF 420'000 bereits mit der Abrechnung August 2023 leicht übertroffen wurde. Eine verlässliche Budgetierung der Sondersteuern ist fast nicht möglich. Aus diesem Grund wurden in diesem Bereich für Nachsteuern, Bussen, Gewinn- und Kapitalsteuern, sowie Grundstückgewinnsteuern und Erbschaftssteuern jeweils die Durchschnittswerte der abgerechneten letzten vier Jahre (2019 – 2022) eingesetzt. Dies führt im Vergleich zum Budget 2023 zu einem um CHF 169'000 besseren Ertrag.

Die Einnahmen aus dem kantonalen Finanz- und Lastenausgleich inkl. Feinausgleich fallen gesamthaft rund CHF 31'000 höher aus als im Vorjahr.

Die Zinssituation an den Märkten ist sehr fluktuativ und eine Budgetierung aktuell schwierig. Im laufenden Jahr sind die Zinssätze merklich angestiegen und es ist möglich, dass die Zinsen in den nächsten Wochen und Monaten nochmals steigen werden. Aktuell hat die Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg Schulden in Form von Fremdkapital von rund CHF 10 Mio. Im Zusammenhang mit den Investitionen der Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg (Arealentwicklung Gemeindehaus, Erneuerungen und energetische Massnahmen bei Liegenschaften, Werkleitungsarbeiten Wasser, Abwasser und Hochwasser) müssen zusätzliche flüssige Mittel am Markt aufgenommen werden. Im Verlaufe des Jahres 2024 rechnet das vorliegende Budget mit einem Anstieg der Verschuldung um die CHF 20 Mio. Dafür wurde ein Zinssatz von 2.25 % über das ganze Jahr eingestellt, was zu Schuldzinsen von CHF 450'000 im nächsten Jahr führt. Der budgetierte Aufwandüberschuss der Einwohnergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg beträgt CHF 1'524'170.

Finanzplanung 2023 - 2033

Die Zahlen der Aufgaben- und Finanzplanung beinhalten nur die Einwohnergemeinde ohne Eigenwirtschaftsbetriebe (ausser bei der Mittelbeschaffung/Schulden). Der Finanzplan 2023 bis 2033 basiert auf der Gemeinestrategie 2021 bis 2035. Diese wurde an der Einwohnergemeindeversammlung vom 24. August 2020 in einer konsultativen Abstimmung gutgeheissen. Im Finanzplan enthalten ist die Bebauung des Areals Gemeindehaus mit drei Mehrfamilienhäusern, der Erweiterung der Gemeindeverwaltung und dem Bau eines neuen Werkhofs mit Entsorgungsanlage. Auch

der Bau eines Gemeindesaals sowie Parkflächen mit «Park & Ride-Anlage» ist Bestandteil des Projekts über rund CHF 22 Mio. (Anteil Einwohnergemeinde mit Beschluss der Versammlung vom 4. Juni 2021). Der Finanzplan enthält den Verkauf des Baulands «Isleren» zu einem Gesamtpreis von rund CHF 29 Mio. verteilt auf die Jahre 2027 bis 2029 mit den finanziellen Auswirkungen, einem Bevölkerungswachstum und den Folgekosten für die Infrastruktur. Auch die Auswirkungen auf die Steuer- und Gebührenerträge mit einer etappenweisen Bebauung sind darin enthalten.

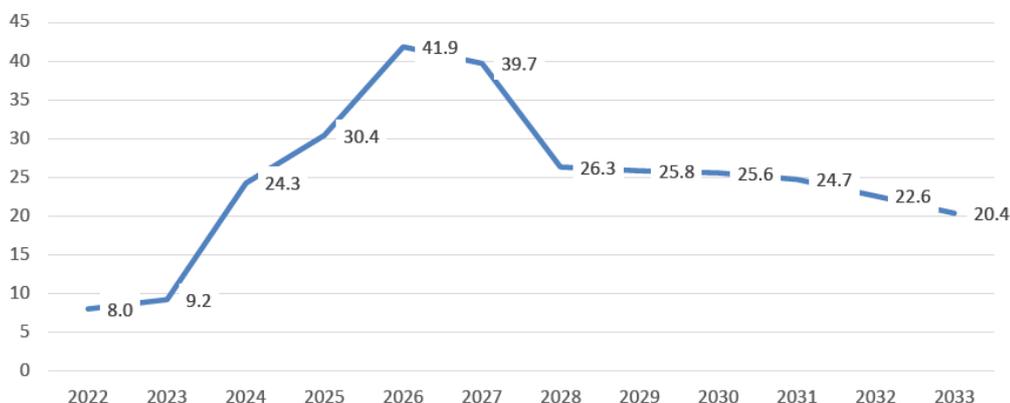
Mit dem vorliegenden Aufgaben- und Finanzplan wird das gesetzlich vorgeschriebene mittelfristige Haushaltsgleichgewicht 2024 im Gesamtergebnis mit CHF 8'109 Mio. bei weitem übertroffen. Diese sehr hohe Zahl steht im Zusammenhang mit einer weiteren Aufwertung der Baulandreserven im Jahr 2026 auf einen durchschnittlichen Preis von CHF 850 pro Quadratmeter und ergibt sich insbesondere aus der Parzelle «Isleren». Die Aufwertung beträgt insgesamt rund CHF 7.2 Mio. Zur Berechnung des mittelfristigen Haushaltsgleichgewichts muss eine Zeitspanne von sieben Jahren betrachtet werden. Die Jahre 2022 und 2026 sind geprägt durch die Aufwertung des Finanzvermögens und weisen entsprechend positive Abschlüsse aus.

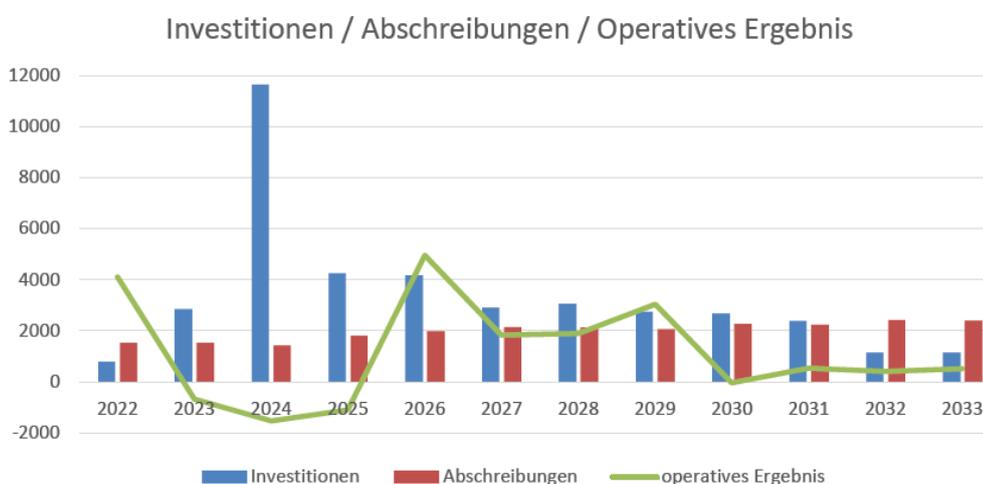
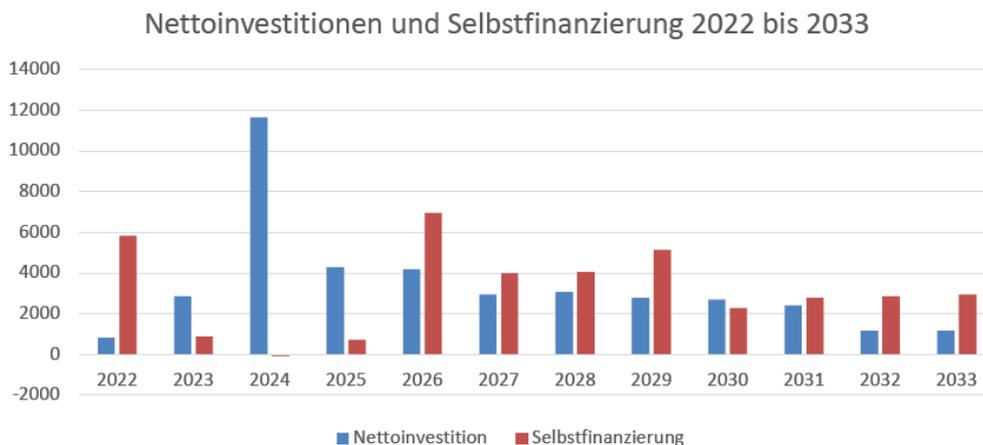
Aufgrund der Baulandverkäufe und der damit einhergehenden positiven Finanzierungsergebnisse kann ab dem Jahr 2026 durchgehend ein positives Ergebnis erzielt werden. Ebenfalls verbessert sich ab dem Jahr 2027 mit der zweiten Steuerfusserhöhung (siehe nächster Abschnitt) das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit laufend und ist ca. ab 2031 erstmals wieder positiv und steigend. Im Finanzplan sind rund CHF 6.3 Mio. Reserven für Investitionen enthalten.

Kernzahlen	Budget 2024	Budget 2023	Rechnungsjahr 2022	Rechnungsjahr 2021
Nettoschuld pro Einwohner in CHF (- = Nettovermögen)	1'670.53	112.18	-2'022.97	-986.10
Nettoverschuldungsquotient < 100 % = gut	63.26 %	4.32 %	-74.73 %	-36.88 %
Zinsbelastungsanteil 0 – 4 % = gut	2.58 %	0.32 %	-0.05 %	-0.08 %
Selbstfinanzierungsgrad > 100 % gut	0.12 %	12.83 %	723.73 %	108.11 %
Selbstfinanzierungsanteil > 20 % = gut	0.08 %	6.09 %	29.80 %	12.64 %
Kapitaldienstanteil 5 – 15 % = tragbare Belastung	12.18 %	10.85 %	8.78 %	9.45 %

Investitionsrechnung 2024	Beschluss	Kredit CHF	Ausgaben gerundet CHF	Einnahmen CHF
Einwohnergemeinde				
0 Allgemeine Verwaltung				
Fassadensanierung/Unterhalt Gemeindehaus	8.11.2019	312'500	73'000	
Anbau/Erweiterung Gemeindeverwaltung	4.6.2021	3'645'000	2'187'000	
Neubau Werkhof	4.6.2021	2'560'000	1'536'000	
1 Öffentliche Ordnung + Sicherheit, Verteidigung				
Feuerwehruniform (Brandschutzausrüstung)	1.12.2023	84'000	84'000	
Altlastensanierung Schiessanlage Chapf (Kugelfang)	8.11.2019	355'000	150'000	
2 Bildung				
IR-Beitrag an IT Projekt KSM	11.11.2022	203'000	30'000	
San. Turnhallen (Flachdächer, Fassaden, Warmwasser, PV)	1.6.2023	880'000	600'000	
Sanierung Kindergarten Schössler	9.6.2022	990'000	500'000	
3 Kultur, Sport und Freizeit				
IR Beitrag Erstellung Pumptrack Sportzentrum Burkertsmatt	12.11.2021	145'600	100'000	
IR-Beitrag an Sanierung Kunstrassen Burkertsmatt	1.12.2023	172'000	172'000	
Beitrag Swisslos Sportfonds Aargau an Pumptrack	12.11.2021	18'200		18'200
Gemeindeanteil an Mutschellenplatz	9.6.2022	700'000	50'000	
6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung				
Anteil Umgestaltung und Erneuerung Knoten Mutschellen	13.6.2019	370'672	278'000	
Strassenerneuerung Friedlisbergstrasse	8.11.2019	550'000	527'000	
Strassenerneuerung Gebiete Kreuzacker/Hinterrüti	12.11.2021	1'305'000	500'000	
Strassensanierung Begegnungszone Areal Gemeindehaus	1.6.2023	1'955'000	100'000	
Garagierung Areal Gemeindehaus und Park & Ride	4.6.2021	4'320'000	3'456'000	
7 Umweltschutz und Raumordnung				
Hochwasserschutzmassnahmen Geb. Kreuzacker/Hinterrüti	11.12.2021	1'156'000	500'000	
Gesamtrevision der allg. Nutzungsplanung	7.6.2018	345'000	84'000	
Total Nettoinvestitionen EWG CHF 10'908'800			10'927'000	18'200
Spezialfinanzierungen				
Wasserwerk				
Erneuerung Werkleitungen Gebiete Kreuzacker/Hinterrüti	12.11.2021	1'066'000	250'000	
Wasserleitungssanierung Begegnungszone Areal Gde-Haus	1.6.2023	797'000	40'000	
Total Nettoinvestitionen WV CHF 290'000			290'000	0
Abwasserbeseitigung				
Sanierung Kanalisationsnetz 4. Etappe	9.11.2021	310'000	34'000	
Planung/Untersuch Kanalisation 5. Etappe	13.6.2014	150'000	5'000	
Anschluss an die ARA Limmattal (Limeco)	13.6.2019	4'577'250	1'500'000	
Sanierung Kanalisation Gebiete Kreuzacker/Hinterrüti	12.11.2021	835'000	250'000	
Sauberwasserleitung Gebiete Kreuzacker/Hinterrüti	12.11.2021	835'000	250'000	
Generelle Entwässerungsplanung GEP 2. Generation	9.6.2022	480'000	100'000	
Abwasserleitungssan. Begegnungszone Areal Gemeindehaus	1.6.2023	198'000	10'000	
Total Nettoinvestitionen ARA CHF 2'149'000			2'149'000	0
Abfallwirtschaft				
Neubau Entsorgungsanlage	4.6.2021	900'000	540'000	
Total Nettoinvestitionen AW CHF 540'000			540'000	0

Schuldenentwicklung 2022 bis 2033 in Mio. CHF





Steuerfusserhöhung

Der vorliegende Finanzplan sieht aufgrund der sich abzeichnenden Entwicklung eine schrittweise und unerlässliche Steuerfusserhöhung vor. Im Budgetjahr 2024 wird der Steuerfuss vorerst auf 95 % belassen und müsste dann, sofern die Annahmen eintreffen, in zwei Schritten – im Jahr 2025 auf 100 % und 2027 auf 105 % angehoben werden. Ausschlaggebend für diese Erhöhung sind nicht etwa die gemeindeeigenen Tätigkeiten, sei dies im administrativen (Verwaltung) oder baulichen Bereich (Arealüberbauung Gemeindehaus, Unterhalt- und Erneuerungsarbeiten), sondern strukturell bedingte voraussehbare Kostensteigerungen. Die Kosten der Verwaltungstätigkeit, sowie die Finanzierung (Verzinsung) zum Beispiel der Überbauung auf dem Areal Gemeindehaus könnten nach wie vor durch die bisherigen Steuer- und Gebühreneinnahmen sowie die zukünftigen Erträge aus den neuen Mietliegenschaften finanziert werden. Grund für die notwendige Steuerfusserhöhung sind Kostensteigerungen in den Bereichen Gesundheit und Bildung, welche den Gemeinden auf gesetzlicher Basis von Kanton, Verbänden und externen Organisationen übertragen werden. Die Kosten in diesen Bereichen sind in den letzten Jahren massiv gestiegen. Aktuell muss man davon ausgehen, dass noch weitere Kostensteigerungen folgen. Die Beiträge an die Pflegefinanzierung lagen in den letzten Jahren (2016 – 2020) durchschnittlich bei CHF 430'000. Die Abschlüsse 2021 und 2022 wiesen Kosten von CHF 548'000 und 753'000 aus. Vom Regierungsrat des Kantons Aargau wurden im September 2023 zudem weitere Erhöhungen der entsprechenden Tarife bekannt gegeben. Für das Budgetjahr 2024 wird nun, aufgrund der Hochrechnung 2023, und den erhöhten Tarifen mit Kosten von CHF 920'000 gerechnet. Verglichen mit dem Schnitt der Abrechnung der letzten Jahre, vor dem klaren Anstieg dieser Kosten, entsprechen allein diese Mehrkosten fast 5 Steuerprozenten.

Schuldenentwicklung

Die Schulden werden bis 2026 (inklusive Werke infolge Erneuerung Wasserleitungen sowie Ausbau/Anschluss ARA, sowie Realisierung neue Entsorgungsanlage) auf knapp CHF 42 Mio. ansteigen, und sich dann bis 2033 kontinuierlich gegen CHF 20 Mio. zurückbilden.

Nettoinvestitionen und Selbstfinanzierung

Die «Ausreisser» bei der Selbstfinanzierung im Jahr 2022 und im Jahre 2026 resultieren aus der Neubewertung des Finanzvermögens und treten jeweils einmalig zu Beginn einer neuen Legislaturperiode auf.

Im Jahr 2023 wurde mit der Bebauung des Areals Gemeindehaus gestartet. Für die Investitionen sind die Ressourcen knapp bemessen. Diese können bis ins Jahr 2026 nicht aus eigenen Mitteln bezahlt werden. Ab 2026 liegt der Selbstfinanzierungsgrad wieder über 100 % und ein stetiger Schuldenabbau kann erwartet werden. Die Investitionen sind mit einem hohen Abschreibungsbedarf verbunden und belasten den Finanzhaushalt. Die operativen Ergebnisse (Gesamtergebnisse) fallen jedoch mit möglichen/erforderlichen Steuerfusserhöhungen und Erträgen aus Baulandverkäufen voraussichtlich nur in den Jahren 2024 und 2025 negativ aus und befinden sich im Toleranzbereich. In Bezug auf das betriebliche Ergebnis zeichnet sich dennoch erst gegen Ende der Planperiode eine allmähliche Verbesserung ab. Die Erträgnisse aus dem Finanzvermögen Impression Abbrucharbeiten Areal Gemeindehaus wirken sich stabilisierend auf die Gemeindefinanzen aus.

Weitere Informationen

Details zum Budget 2024 sind mit Erläuterungen, Graphiken, Ergebnissen sowie der Investitions- und Finanzplanung auf der Homepage www.rudolfstetten.ch veröffentlicht. Das detaillierte Budget 2024 kann in Druckform bei der Abteilung Finanzen bestellt werden (E-Mail: finanzen@rudolfstetten.ch).

Reto Bissig, Gemeinderat

Das ist eine Übersicht zu unseren Finanzen über die letzten Jahre. Am interessantesten ist die unterste Linie, ob wir einen Gewinn oder Verlust haben. Grün ist der Gewinn und Rot ist der Verlust. Bis im Jahr 2022 ist es gut gegangen. Beim Budget 2023 haben wir rund CHF 0.7 Millionen minus budgetiert. Ihr habt es bereits aus der Broschüre entnommen, wir budgetieren für das Jahr 2024 einen Verlust von CHF 1.5 Millionen. Wir haben Glück, wenn wir im Jahr 2023 einen Verlust von CHF 0.7 Millionen haben. Es wird wahrscheinlich mehr sein. Die aktuellen Hochrechnungen zeigen, dass der Verlust eher höher sein wird. Wir sprechen vielleicht von CHF 1.5 Millionen im Jahr 2023. Das ist die Ausgangslage. Wenn wir die grossen Kostentreiber anschauen, dann sehen wir die Gesundheitskosten. Ich werde später noch über die Details sprechen, vor allem über die Restkostenfinanzierung der Pflegekosten. Wir haben auch den Zinsaufwand, der einschenkt. Beim Zinsaufwand haben wir bereits gewusst, dass aufgrund der Investitionen etwas auf uns zukommt. Das ist nicht eine grosse Überraschung. Dann haben wir die Bildung, die einschenkt und die Mindereinnahmen der Steuern. Durch Wegzüge, von Personen, die eine starke Wirkung auf die Steuereinnahmen haben, ist dies bereits im Jahr 2023 wirksam. Alle plus sind eine Kostenerhöhung und alle minus sind eine Einnahmeminderung gegenüber dem Budget 2023. Da sieht man, dass es nicht sehr gut aussieht. Insbesondere, wenn darin Positionen enthalten sind, die wir sehr schlecht beeinflussen können. Es sprechen viele über die Restkosten der Pflege. Diese steigen sehr stark. Sie sind im Moment bei ca. CHF 1 Million. Ich erkläre euch, was das genau ist. Jemand, der im Altersheim ist, nimmt dort Pension, Betreuung und Pflege in Anspruch. Pension und Betreuung kann man zusammenfassen als Wohnen. Es beinhaltet das Zimmer, die Hotellerie und das Essen. Die Pflege kommt separat dazu. Die Pflege kostet CHF 9.60 pro 20 Minuten. Die Krankenkasse übernimmt maximal CHF 115 pro Tag und die pflegebedürftige Person übernimmt maximal CHF 23 pro Tag. Wenn die Pflege mehr gekostet hat als CHF 138, dann übernimmt der Rest schlussendlich die Gemeinde. Zum Beispiel, wenn die Pflegekosten CHF 180 pro Tag kosten, gibt es einen Rest von CHF 42. Diese CHF 42 kommen kantonal in einen Topf und danach wird dieser auf die einzelnen Gemeinden anhand ihrer Einwohner verteilt.

Sobald der Kanton diese Aufteilung macht, dann liegen wir im Jahr 2023 bei CHF 900'000 bis zu CHF 1 Million, die Rudolfstetten-Friedlisberg bezahlen muss. Diese Rechnung können wir nicht beeinflussen. Die Kosten werden weiterhin steigen. Wenn man die letzten Jahre angeschaut hat, dann sieht man, dass die Kosten immer weiter steigen. Man kann damit rechnen, dass die Kosten immer weiter steigen. Der Regierungsrat hat wieder eine Taxerhöhung beschlossen. Es wird alles wieder teurer. Bei der Restfinanzierung rechnet man mit CHF 380'000 mehr für das nächste Jahr. Bei der Spitex muss man auch mit mehr rechnen. Die Spitex wird uns nächstes Jahr rund CHF 100'000 mehr kosten. Für das Jahr 2023 werden wir noch eine Nachbelastung von CHF 46'000 erhalten, weil das Geld nicht ausgereicht hat. Im nächsten Jahr, wie bereits gesagt, haben wir noch CHF 107'000 mehr. Die Spitex ist so auch eine Zeiterscheinung. Die Frage ist, wenn das immer mehr kostet, nehmen dann auch die Pflegeleistungen und -stunden zu? Interessanterweise wurden im Jahr 2023 nicht mehr Pflegeleistungen erbracht. Es wird alles aufwendiger. Es hat auch Personal, das viel krank ist und temporäre Personen eingesetzt werden müssen, die viel kosten. Man muss die Krankheitsfälle übernehmen. Zum Teil hat man sehr grosse Fluktuationen, das heisst zum Beispiel Personen, die überfordert sind. Man muss neue Personen einarbeiten. Es werden grosse Aufwände betrieben. Es hat auch schwierige Patientinnen und Patienten, sowie ihre Angehörigen, die zum Teil auch mit Anwälten kommen, weil sie das Gefühl haben, dass sie von der Spitex nicht richtig behandelt werden. Die Personen, die dort arbeiten, machen einen guten Job und ich denke nicht, dass man mit Anwälten drohen muss, was aber im täglichen Leben sehr präsent ist. Das sind alles Sachen, die schlussendlich unsere Kosten negativ beeinflussen. Bei den Zinsen sind wir momentan bei CHF 9 Millionen. Wir werden voraussichtlich Ende Jahr bei CHF 20 Millionen Schulden sein und haben jetzt entsprechend die Schulden bzw. die Zinslast zu begleichen. Wir haben einem Zinssatz von 2.25 % budgetiert. Nico Ardüser schaut, wo wir die günstigsten Konditionen erhalten. Er hat einen hervorragenden Kontrakt abgeschlossen, bei dem wir bei rund 2 % sind. Hier achtet sich die Finanzverwaltung sehr gut darauf. Die Verschuldung kommt auch zu Stand, weil wir das Areal Gemeindehaus überbauen. Da ist wichtig zu erwähnen, dass die Liegenschaften dazu beitragen werden, dass wir Einnahmen generieren können. Es sind einerseits Mieteinnahmen und andererseits Steuereinnahmen. Gemäss den Rechnungen wird es sich mit dem heutigen Zinsgefüge, vielleicht kann ich euch das in einer der nächsten Gemeindeversammlungen zeigen, immer noch lohnen. Es ist immer noch selbsttragend. Das Problem von den hohen Minusergebnissen ist nicht die Arealüberbauung. Wir haben immer gewusst, dass die grossen Investitionen kommen werden. Wir haben auch Planrechnungen mit Zinsen gemacht, die bis zu 4 - 5 % höher sind. Es schenkt aber doch noch ein, das bedeutet zusätzlich CHF 360'000 im Jahr 2024. Beim Kostentreiber Bildung haben wir einerseits Besoldungsanteile an den Kanton. Diese können wir nicht beeinflussen und erhalten einfach eine Rechnung. Die Schulgelder an die KSM steigen. In der Primarschule mussten wir für die Schulleitung, IT und Sozialarbeit in den letzten Jahren neue Stellen schaffen. Das Umfeld wird komplex. Alle, die dort tätig sind, wissen, dass es mit der Elternarbeit und den Schülern nicht ganz einfach ist. Entsprechend sind die Ressourcen gebunden und da mussten Investitionen im Personal getätigt werden. Zu den Schulgeldern an die KSM, Michèle Kaufmann wird am Schluss dazu noch etwas sagen, haben wir auch Themen von den Gemeindeverbänden, die ich schon einmal kritisiert habe und die nicht gut geführt werden. Wenn man einem Schulleiter über CHF 100'000 Überzeit auszahlen muss, die weder angeordnet noch bewilligt wurden, müssen das die Gemeinden schlussendlich zahlen. Irgendjemand muss dies berappen und wir müssen das dann mit höheren Geldern kompensieren. Bei der Verwaltung haben wir Kostensteigerungen beim Personal im Gemeindehaus. Wir haben das einmal analysiert bei der Finanzabteilung, den Steuern, dem Werkhof und den Einwohnerdiensten. Die Schule ist dabei nicht enthalten. Wir sehen, dass wir da relativ konstant in den Ausgaben sind, obwohl wir von letztem und diesem Jahr einen Teuerungsausgleich haben. Urs macht das sehr geschickt, wie das Personal eingesetzt wird, keine Stellen sind zu viel. Was vor allem wichtig war, Pensionierungen mit neuen, jungen Führungskräften zu ersetzen. Es hat auch junge Personen, die bei uns die Lehre gemacht haben und gerne bleiben und sich weiterentwickeln. Wir sehen anhand der letzten Jahre, dass die Kosten sehr konstant geblieben sind. Bevor ich zur Zukunft komme, möchte ich noch ein paar gute Sachen sagen. Die Feuerwehr hat für das nächste Jahr CHF 10'000 weniger budgetiert. Wir haben bei dem Verband Bevölkerungsschutz Freiamt CHF 5'000 weniger.

Die Einsparungen sind kleine Beträge, aber ich möchte sie trotzdem erwähnen. Die Beiträge an die Burkertsmatt sind CHF 23'000 weniger. Gegen umsichtige Planung habe ich nichts dagegen, wenn es schlussendlich weniger kostet. Natürlich auch einen Dank an Oberwil-Lieli, die insgesamt CHF 150'000 zahlen. Unser Anteil ist rund ein Drittel von CHF 50'000, die direkt an unsere Gemeinde gelangt. Was Oberwil-Lieli bezahlt, das geht direkt zu den Gemeinden. Die CHF 50'000, die uns zustehen, erhalten wir direkt von Oberwil-Lieli. Das sind die guten Nachrichten. Es sind kleine Zahlen, aber es ist so. Nun zum Blick in die Zukunft. Sie haben die Kostensteigerung in der Pflegefinanzierung schon gesehen. Es hat einen klaren Trend gegen oben. Wir wissen nicht, wohin das führt. Die Zinsentwicklung war in den letzten paar Tagen und Wochen rückläufig. Vielleicht haben wir dort Glück. Bei den Steuereinnahmen könnte ich jetzt über sozioökonomische Themen lamentieren. Wie sieht es aus mit der zunehmenden Teilzeitarbeit, die geleistet wird? Wie steigen die Einkommen? Rund um mich herum senken Personen ihre Prozentanstellung und bauen gleichzeitig Häuser. Wahrscheinlich haben sie Geld von den Eltern geerbt und brauchen jetzt dieses Geld. Sie zahlen aber nichts in die AHV und wenig in die BVG. Sie sind ungefähr in meinem Alter von 45 Jahren. Was passiert mit ihnen, wenn sie alt sind? Wer wird das finanzieren? Alle, die jetzt reduzieren, generieren weniger Einkommen und zahlen weniger Steuern. Es ist fraglich, wo das hingeht. Wir haben das Thema Ansprüche aus der Bevölkerung. Wir haben heute «nice to have» und «must have» diskutiert. Müssen wir investieren, in was müssen wir investieren und wo geben wir Geld aus? Auch das wird einen Einfluss haben. Jetzt kommen wir zu meiner letzten Folie. Wo geht es hin? Zur Steuererhöhung, wir haben es in der Botschaft vom Finanzplan geschrieben. Es ist absehbar, dass wir die Steuern erhöhen müssen. Der Gemeinderat hat lange diskutiert, wann das der Fall sein soll. Wir haben es auch intensiv mit der Finanzkommission diskutiert. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass in allen «grünen» Jahren, wir die Steuern nie gesenkt haben. Es hat auch schon Personen gegeben, die nach einer Senkung der Steuern nachgefragt haben. Ich habe immer geantwortet, dass wir nicht die Steuern senken, nur weil wir ein paar Jahre Gewinn gemacht haben. Jetzt haben wir das erste Jahr, bei dem wir wissen, dass es ein Verlust gibt. Wir kommen aber nicht sofort mit einer Steuererhöhung. Wir müssen das langsam angehen und dies auch mit der Bevölkerung diskutieren. Der Gemeinderat findet es nicht anständig, dass in der Broschüre ein Antrag auf Steuererhöhung aufgeführt wäre. Wir möchten das zuerst ankünden. Es wird aber unausweichlich sein. Voraussichtlich wird es nicht auf 110 % erhöht, aber wir kalkulieren mit 105 % und zwar in zwei Schritten im Jahr 2025 auf 100 % und ca. im Jahr 2027 eine weitere Erhöhung, wenn es mit diesen Ausgaben so weiter geht. Vor allem diejenigen, die wir nicht beeinflussen können. Dann komme ich noch zum Grund, warum wir nicht unmittelbar reagiert haben. Das sind die kumulierten Ergebnisse. Als erstes sind es die CHF 0.7 Millionen und dann kommen noch CHF 0.6 Millionen dazu, dann sind wir bei CHF 1.3 Millionen und es geht immer so weiter. Es hat auch noch Rundungsfehler. Wenn wir die kumulierten Ergebnisse seit dem Jahr 2017 bis 2024 anschauen, dann sind wir immer noch im Plus. Wenn wir noch die Landaufwertungsreserven anschauen, das ist die obere Linie, dann sind wir deutlich im Plus. Wir werden auch in der Zukunft im Plus bleiben. Auch wegen den Landaufwertungsreserven, sind wir von den kantonalen Anforderungen her im grünen Bereich, sodass wir noch mit dem Erhöhungsantrag zuwarten können. Hiermit eröffne ich die Diskussion. Gibt es Fragen?

Thomas Pfyl, Präsident Finanzkommission

Nochmals guten Abend miteinander. Ich habe es angekündigt, dass wir zum Thema Budget intensiv mit dem Gemeinderat diskutiert haben, wie die Situation ist und mussten zur Kenntnis nehmen, dass der Gemeinderat der Meinung ist, dass mit der Steuererhöhung zugewartet werden soll und bis im Jahr 2027 auf 10 % erhöht wird. Ein Punkt zu dieser Folie, diese ist bereits überholt. Im Jahr 2023 ist der Verlust bei CHF 1.4 bis 1.5 Millionen. Der Gewinn von den letzten 10 Jahren sind in 2 Jahren praktisch weg. Reto Bissig hat es bereits erwähnt, es werden in den kommenden Jahren auch positive Effekte kommen. Das sind aber Landaufwertungen und allenfalls auch von den Isleren, die man sicher berücksichtigen muss. Letztendlich muss man das operative Ergebnis anschauen und nicht ausserordentliche Erträge oder Aufwertungen. Das operative Ergebnis sollte langfristig mindestens bei CHF 0 sein. Aufgrund des Finanzplans, den sie alle auch in der Broschüre haben, ist zu erwarten, wenn man die ausserordentlichen Effekte weglässt, dass wir über die nächsten 5 Jahre

inklusive der angekündigten Steuererhöhung zwischen CHF 1 und 1.5 Millionen Verlust haben werden. Daher ist die Finanzkommission der Meinung, dass wir jetzt bereits im Jahr 2024 den Steuersatz von 95 % auf 100 % erhöhen. Die finanziellen Rahmenbedingungen erfordern ein schnelles Handeln, dass wir einerseits auf der Ertragsseite höher sind, aber andererseits sind wir der Meinung, dass wir von der Kostenseite her nochmals genaue Analysen machen und schauen, wo es noch Spielraum hat. Ich möchte zum Budget 2024 zur Mittelfristplanung, die sie auch in der Broschüre haben, und zu den Investitionen bzw. Verschuldung zwei bis drei Punkte erwähnen. Die Finanzkommission war selbst an der Klausurtagung im Herbst, an der es zum ersten Mal aufgekommen ist, dass das Budget 2024 nicht minus CHF 0.5 Millionen ist, sondern minus CHF 1.5 Millionen. Man hat an diesem Tag über 8 bis 9 Stunden jede Position angeschaut. Alle Kosten über CHF 1'000 haben wir hinterfragt und haben so Kosten über CHF 200'000 im Budget reduziert. Leider wurde am selben Tag auch bekannt, dass ein grösserer Steuerzahler weggezogen ist. Der ganze Aufwand ist dadurch wieder weggefallen. Das Budget war wieder bei CHF 1.5 Millionen. Ich glaube, man ist in der Verwaltung sowie im Gemeinderat sehr kostenbewusst. Man hat die Kosten im Jahr 2024 sehr kritisch angeschaut. Es ist nicht so, dass die Finanzkommission das Budget 2024 hinterfragen möchte, sondern dass wir grundsätzlich das Budget 2024 akzeptieren, aber mit einer gleichzeitigen Steuererhöhung von 95 % auf 100 %. Reto Bissig hat es bereits zu den Kosten angedeutet. Wir sind uns auch bewusst, rund 70 % der Kosten kann der Gemeinderat nicht direkt beeinflussen. Das heisst ca. CHF 3.5 Millionen bleiben übrig, die der Gemeinderat direkt beeinflussen kann. Über die anderen Kosten, wie die Pflegekosten, müssen wir nicht diskutieren. Da kann man im Moment nichts machen. Dann kommen wir zum zweiten Punkt, den mittelfristigen Aussichten. Die Steuereinnahmen der Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg pro Einwohner sind bei CHF 2'500. Das ist sehr tief, wenn man das mit anderen Nachbargemeinden vergleicht, die eine ganz andere Ausgangslage haben. Wenn kein Wunder geschieht, wären die Steuereinnahmen und die steigenden Kosten in den kommenden Jahren niemals kostendeckend. Letztendlich bleibt kein Geld übrig für die Investitionen. Wenn wir trotzdem Investitionen machen wollen, müssen wir weiterhin die Verschuldung erhöhen. Wir haben es gesehen, die Schulden sind heute bereits hoch. Der vorliegende, aktualisierte Finanzplan beinhaltet die schrittweise Erhöhung. Ich habe die CHF 1 bis 1.5 Millionen vorher bereits angesprochen. Es liegt ganz klar ein Strukturproblem vor. Um das zu lösen, müssen wir entweder die Steuern erhöhen, CHF 1.5 Millionen sind rund 15 Steuerprozent, oder Reduktionen bei den Kosten vornehmen, dass wir die Kosten nochmals sehr genau anschauen. Ich habe es bereits in meinem ersten Votum erwähnt, «nice to have» geht nicht mehr. Wir leben im Moment über den Verhältnissen und wir müssen uns für die Zukunft überlegen, was wollen wir uns noch leisten und was nicht. Um das Strukturproblem konkret angehen zu können, ist die Finanzkommission der Meinung, dass wir in den nächsten Monaten die 30 %, die man selbst beeinflussen kann, nochmals genau hinterfragen, auch alle Dienstleistungen der Gemeinde und sich überlegen, wo es Möglichkeiten gibt, dass wir die Kosten deutlich senken können. Ideal wäre, wenn wir die Arbeit des Budgets 2025 diskutieren und an der nächsten Gemeindeversammlung die einzelnen Vorschläge vorlegen können. Wir müssen nicht das Jahr 2024 diskutieren, sondern wir müssen das Mittelfristige anschauen. Der dritte Punkt betrifft die Schulden. Sie sehen in der Broschüre, dass die Schulden bei CHF 10 Millionen sind und sie auf CHF 40 Millionen bis zum Jahr 2026 steigen. Falls wir währenddessen die Isleren bis im Jahr 2033 verkaufen würden, wären die Schulden bei CHF 20 Millionen. Die Gemeinde ist in den nächsten Jahren stark von der Zinsentwicklung abhängig. Wir haben einen Teil abgesichert, aber möchte sie nochmals an die CHF 40 Millionen zu 2 % Zins erinnern, was allein 8 Steuerprozent ausmacht. Die Zusammenfassung, aus der heutigen finanziellen Sicht gibt es aufgrund der einzelnen Faktoren, die wir aufgezeigt haben, es ist wichtig, dass die Steuern bereits im Jahr 2024 auf 100 % erhöht werden. Es gibt keinen Grund, weshalb wir das im nächsten Jahr machen. Wir alle wissen, dass Steuererhöhungen immer heikle Angelegenheiten sind. Wenn man in der Zeitung über die anderen Gemeinden liest, ist es überall dasselbe Thema. Ich möchte sie auch daran erinnern, wenn wir die CHF 2'500 pro Einwohner anschauen, dann heisst das 5 % höher, was CHF 10 pro Monat pro Einwohner sind. Wenn sie das mit anderen Preiserhöhungen, die wir in den verschiedensten Gebieten haben, vergleichen, dann sprechen wir von ganz anderen Beträgen. Wir sind überzeugt, dass mit diesem Schritt zusammen mit weiteren Massnahmen, es sehr wichtig ist, dass wir

Freitag, 1. Dezember 2023

das Strukturproblem angehen. Wir müssen uns auf der Kostenseite «out of the box» Gedanken machen, was für Möglichkeiten es gibt, wie wir über die nächsten Jahre deutlich Kosten reduzieren können, damit wir in der Zukunft weitere Steuererhöhungen vermeiden können, damit wir in eine andere Richtung kommen, bei der wir wieder an Steuersenkungen denken können. Die Finanzkommission stellt den Antrag, dass die Einwohnerversammlung das Budget 2024 akzeptieren soll, aber nur mit einer Steuererhöhung von 95 % auf 100 %.

Reto Bissig, Gemeinderat

Zu den Einsparungen, wir machen uns sehr viele Gedanken und es wird vielfach sehr hart. Wir haben CHF 140'000 Beiträge an die Musikschule evaluiert. Dann zahlen alle Eltern den Musikunterricht selbst und nicht mehr die Gemeinde. Es wären CHF 140'000, die wir einsparen könnten. Wir könnten den Seniorennachmittag bzw. -ausflug streichen oder wir könnten die Geranien am Gemeindehaus abnehmen. Ich möchte nicht das schlecht machen, was Thomas gesagt hat. Wir müssen schauen, wo wir sparen können, aber es wird dann an gewissen Orten weh tun. Wenn wir die Beiträge an Schulreisen oder Skilager kürzen, dann müssen die Eltern alles zahlen und die Gemeinde zahlt nichts mehr. Es wird eine grosse Herausforderung sein, aber ich gebe Thomas absolut recht, dass wir hier dahinter gehen müssen. Gibt es weitere Voten?

Matthias Brem

Grundsätzlich habe ich auch lieber Steuersenkungen als Steuererhöhungen. Ich bin schon seit drei Jahren in der Finanzkommission und mir ist bei den Finanzen jedes Jahr dasselbe aufgefallen. Die Ausgaben sind massiv stärker gestiegen, mehr als CHF 100'000, als die Steuereinnahmen, die nur leicht gestiegen sind. Vor drei Jahren hatten wir noch einen Überschuss von CHF 1.3 Millionen und in diesem Jahr sprechen wir unter Umständen von einem Verlust von CHF 1.5 Millionen. Also eine Verschlechterung des Resultats innerhalb von wenigen Jahren um beinahe CHF 3 Millionen. Wenn wir dies vergleichen mit unseren Steuereinnahmen von CHF 12 Millionen, dann ist das dramatisch. Daher findet die Finanzkommission, dass man etwas machen muss. Entweder Kosten einsparen oder wenn das zu schwierig ist, dann bleibt nur die Erhöhung des Steuerfusses, und zwar jetzt und nicht in 12 Monaten. Daher unterstütze ich den Antrag von Thomas Pfyl.

Reto Bissig, Gemeinderat

Es hätte mich überrascht, wenn du den Antrag nicht unterstützt hättest.

Peter Kohler

Ich finde es unfair, wie man die Zahlen schlecht herunterspricht. Die Statistiker können dies professionell herunterreden, dass sich jeder Einwohner die CHF 10 leisten kann. Ich zahle 16 mal mehr als der Durchschnitt. Das heisst, ich muss 16 mal mehr Steuern zahlen. So müssen wir rechnen. Dass wir die letzten sechs Gemeindeversammlungen alles durchgewunken haben, das ist mir auch bewusst. Wir haben sogar die Strasse zum Friedlisberg durchgewunken. Das sind Beispiele, die jetzt fast sinnlos wirken. Ich möchte Reto und seinem neuen Team ab dem 1. Januar 2024 eine neue Chance geben, es anders zu machen. Das hat der neue Gemeinderat verdient. Ich bin der Meinung, dass es ein Selbstläufer auslösen kann, wenn wir den Steuerfuss erhöhen. Wenn wir umziehen, schauen wir auf die Umgebung, die Schulen, die Einkaufsmöglichkeiten und den Steuerfuss. Bei einem Steuerfuss von über 100 %, kann man vergessen, dass jemand zuzieht. Die Spesen von CHF 185'000 der KSM müssen angegangen werden. Solche Sachen können wir nicht zahlen. Ich finde es schön, dass Rudolfstetten heute erkannt hat, dass wir nach jahrelangem durchwinken den Hebel kehren müssen und da bin ich stolz auf euch. Jetzt müssen wir die Bremse anziehen. Daher finde ich den Vorschlag von Reto von 95 % einen fairen Vorschlag vom Gemeinderat.

Alois Brem jr.

Wir haben bisher nur über die Kosten gesprochen. Die Einnahmen dürfen wir aber nicht aus den Augen lassen. Wir generieren neue Einnahmen, indem wir neu Steuerzahler anlocken, die etwas zahlen können. Wir müssen ein gut funktionierendes Bauwesen haben, damit reiche Steuerzahler

investieren können. Ich habe das Budget genau angeschaut. Zum Punkt «3130 Bauverwaltung», diese ist zurzeit ausgelagert. Die WSW von Muri ist zuständig dafür und es kostet CHF 120'000. Das Problem ist, wenn jemand kommt, um sich über das Baurecht zu informieren, dann fragt man auf der Gemeinde nach. Die Gemeindeverwaltung verweist dann an die regionale Bauverwaltung, die regionale Bauverwaltung verweist auf Aarau und Aarau sagt, es ist eine Sache der Gemeinde. Wenn jemand etwas bauen möchte, schiebt man den «schwarzen Peter» zudem, wer dafür zuständig ist. Man könnte es einfacher lösen, indem die Bauverwaltung wieder in Rudolfstetten ist und wir eine Schlüsselperson haben, die die Übersicht hat. Es wird nicht günstiger, aber es wird auch nicht teurer werden. Wieso muss die Bauverwaltung zurück in Rudolfstetten sein? Wir haben momentan sehr viele Änderungen bei der BNO, die anstehen und das Projekt Isleren, die Steuerzahler generieren könnten. Was sind CHF 40 Millionen in 5 Jahren? CHF 40 Millionen auf unsere Einwohnerzahl sind ca. CHF 10'000 pro Einwohner. Das sollte tragbar sein. Die Steuereinnahmen, die jetzt bei CHF 2'500 sind, könnte man erhöhen, indem wir gute Steuerzahler anlocken können, dadurch dass wir in den Bau mehr investieren. Ich denke, dass wir dann CHF 40 Millionen im plus sein werden. Die sofortige Steuererhöhung, wie es Herr Pfyl erwähnt hat, ist total kontraproduktiv. Ich denke, wir müssen den Mut haben, den Steuerfuss in den nächsten fünf Jahren zu belassen. Wir haben noch Reserven. Die einen denken, dass die Isleren einen Wert von CHF 22 Millionen hat, aber die Isleren hat einen Wert von über CHF 50 Millionen. Mein Antrag lautet, dass wir die Bauverwaltung in der Gemeindeverwaltung stärken, dass wir klarere Ziele haben und schneller vorankommen.

Reto Bissig, Gemeinderat

Zur Bauverwaltung, ich habe den Eindruck, dass das sehr gut funktioniert. Ich habe selbst eine Baubewilligung eingereicht und das hat sehr gut funktioniert. Aarau ist zuständig, wenn etwas nicht gut läuft. Es ist schwierig für Rudolfstetten einen eigenen Bauverwalter zu finden. Wenn Alois Brem für die Isleren CHF 50 Millionen einbringt, dann trete ich freiwillig aus dem Gemeinderat aus und du kannst dann meine Stelle übernehmen. Ich würde dich auch adoptieren, wenn du das machen würdest. Gibt es weitere Wortmeldungen? Dann kommen wir jetzt zur Abstimmung.

Josef Brem, Gemeindeammann

Wir kommen nun zum Antrag von Thomas Pfyl.

Änderungsantrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle das Budget 2024 der Einwohnergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg mit einem Steuerfuss von 100 % genehmigen.

Abstimmung: JA: 28 NEIN: 97 Enthaltungen: 30

Antrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle das Budget 2024 der Einwohnergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg mit einem Steuerfuss von 95 % (unverändert bzw. gleichbleibend wie im Jahre 2023) genehmigen.

Abstimmung: Grosse Mehrheit JA-Stimmen, 9 Gegenstimmen

Josef Brem, Gemeindeammann

Der Antrag von Alois Brem zur Personalanstellung betrifft nicht das Budget. Das müssen wir an einem anderen Ort anschauen. Wir kommen zum Traktandum 7. Hierfür übergebe ich das Wort an Patrik Luther.

Die Versammlung kann unter diesem Traktandum das Anfrage-, Vorschlags- und Antragsrecht geltend machen.

- Projektstand Isleren
- Diverse Informationen des Gemeinderats
- Verabschiedung Gemeindeammann Josef Brem

Patrik Luther, Gemeinderat

Ich möchte euch noch über den Ersatz des Kunstrasen für die Burkertsmatt informieren. Für den Gemeinderat ist das Geschäft für die Ersatzbeschaffung des Kunstrasen unbestritten. Wir sehen, dass der Kunstrasen nach dieser Lebensdauer ersetzt werden muss. Nach der Delegiertenversammlung der Burkertsmatt sind einige Beschwerden von Privatpersonen eingegangen. Weil diese immer noch hängen geblieben sind, hat der Gemeinderat entschieden, das Traktandum zu verschieben. Das Ziel ist nach wie vor, dass wir das Geschäft an der Sommergemeinde zum Entscheid vorlegen können, wenn bis dann die Beschwerdeinstanz uns vorgelegen hat, wie wir diesen Antrag formulieren können. Es gibt für dieses Traktandum verschiedene Entscheidungen, die man fällen kann. Man kann dieses Traktandum an der Gemeindeversammlung traktandieren und die Satzungen und das Gemeindegesetz nicht beachten. Wir können das Traktandum auch mit einem Vorbehalt bringen, wie es unsere Nachbargemeinden gemacht haben. Der Gemeinderat hat sich entschieden, dass wir das Traktandum verschieben bis uns die rechtliche Situation bekannt ist, um dies an die Gemeindeversammlung zu bringen. Gibt es dazu Fragen oder Wortmeldungen?

Josef Brem, Gemeindeammann

Vielen Dank Patrik, ich bitte nun Michèle Kaufmann uns über die Schule zu informieren.

Michèle Kaufmann, Gemeinderätin

Guten Abend miteinander. Es ist spät und kalt und ich hätte noch fünf weitere Folien. Wir werden diese aber nicht im Detail anschauen, sondern ich werde diese zusammenfassen. Vor allem möchte ich am Schluss auf den Kostenpunkt eingehen. In den letzten zwei Jahren wurden sie immer wieder von mir über die KSM informiert. Es hat angefangen mit der Schulraumplanung, danach die IT und schlussendlich als die Lehrer weggelaufen sind. Alle Probleme haben wir erkannt. Deswegen haben sich die vier Verbandsgemeinden entschlossen, dass wir eine Task-Force bilden. Diejenigen, die regelmässig an den Gemeindeversammlungen teilnehmen, wissen, dass ich bereits vor einem Jahr gesagt habe, dass ein Vorstand zusammengesetzt aus vier Gemeinderäten sehr schwierig ist. Aus diesem Grund gibt es die Task-Force. Der Vorstand wurde zeitweise ausgesetzt, die Task-Force wurde neu besetzt und somit können wir mit der neuen Zusammensetzung die Problematik angehen. Ich möchte betonen, dass die CHF 185'000, die Peter vorher erwähnt hat, eigentlich CHF 150'000 für die Mehrstunden sind. Diese werden aber aufgeteilt. Es macht es zwar nicht besser, aber wir arbeiten an diesem Problem. Es ist ein grosses Thema, wie es sich seit dem Jahr 2019 bis jetzt angesammelt hat. Auch daran arbeitet die Task-Force. Wir müssen auch über die Pensen bei der KSM und hier in Rudolfstetten sprechen. Eine Schule lässt sich heutzutage nicht mehr wie in der Vergangenheit führen. Es ist nicht nur ein Schulleiter, der für alles zuständig ist. In der Regel hat man mehrere Schulleiter und normalerweise reicht das nicht aus. Die Schulleitung muss auch durch die Betriebsleiter oder Schulleitungsassistenten unterstützt werden. Das war auch bei der Schule in Rudolfstetten so. Die Gemeinde hat dies selbst bezahlt, weil der Kanton die Kosten nicht übernimmt. Wir sind damit sehr gut unterwegs, weil die Schulleitungsassistenten sehr wichtige Funktionen wahrnimmt. Wenn sie heute sehen, wie Gremien bzw. die Lehrerschaft zusammengesetzt ist, besteht ein Lehrermangel. Wir haben viele jüngere, unausgebildete Lehrpersonen. Alle diese Lehrpersonen brauchen mehr Unterstützung als die Lehrpersonen von früher. Sie müssen heutzutage auch mit anderen Herausforderungen kämpfen. Es fängt bei den Schülern an und endet bei den Eltern. Auf die Lehrpersonen wirkt ein starker Druck und sie benötigen sehr viel Aufwand. Aus diesem Grund

Freitag, 1. Dezember 2023

haben wir uns für eine Schulleitungsassistenz entschieden. Bei der KSM hat man eine Betriebsleitung eingestellt, um die Schulleitung und Lehrerschaft zu unterstützen. Auch diese Auslagen werden auftauchen. Wir sind aber davon überzeugt, dass eine Schule ansonsten nicht führbar ist. Ein weiteres Thema ist die Schulraumplanung. Dieses Thema verfolgt mich seit dem ersten Tag im Gemeinderat. Sie können sich vielleicht an den unpopulären Entscheid bezüglich des Pavillon erinnern. Der Pavillon wurde nicht aufgestellt. Wir haben zurzeit Mietcontainer und mit dieser Lösung sind wir sehr gut unterwegs. Aufgrund unseres bisherigen Verhaltens müssen wir den gesamten Schulraum anschauen, dass wir schauen, welche Gebäude sanierungsbedürftig sind und was wir in Zukunft benötigen. Auch das wird zu Ausgaben führen. Ich werde diesbezüglich nochmals auf euch zukommen und das wird auch teuer sein und es wird nicht billiger. Das sind Kostenpunkte, die noch anfallen werden. Diese lassen sich auch nicht schönreden. Zur IT habe ich mich bereits im letzten November gemeldet. Der Kreditantrag wurde genehmigt. Es läuft leider nicht so gut, wie geplant. Es ist zu Verzögerungen gekommen, aber die Einführung der neuen Geräte wird ab dem Jahr 2024 anfangen. Es läuft auch das Projekt, die IT zwischen der Schule Rudolfstetten und der KSM zusammenzuschliessen, um Synergien zu schaffen und Kosten zu sparen. Aber auch dies bedeutet, dass jemand die IT betreuen muss und auch das ergibt wieder Ausgaben. Das war meine Zusammenfassung. Ich denke, wir sind auf einem guten Weg. Ich bin auch sehr froh, dass wir heute zwei Vertreter von der Schule haben. Ein Danke an sie und die wertvolle Arbeit, die sie leisten. Ich glaube auch, dass wir mit der KSM auf dem richtigen Weg sind, sodass wir eines Tages am richtigen Ort stehen werden.

Sascha Käppeli, Vizeammann

Zur Arealüberbauung kann ich nicht viel sagen. Wir hatten gestern einen offiziellen Spatenstich. Dazu wird es einen Zeitungsartikel geben. Es lohnt sich, vorbeizuschauen, um den Fortschritt zu sehen. Falls ihr Fragen habt, dann könnt ihr auf uns zukommen. Hier sind wir auf einem guten Weg. Gibt es hierzu noch Fragen? Bezüglich dem Kreuzacker fangen wir nächste Woche an. Es wurden Zusatzgelder vom Kanton gesprochen und wir können die Baustelle jetzt angehen. Der Kredit wurde bereits vor einiger Zeit genehmigt. Auch dort wird es eine grössere Baustelle geben, aber diese betrifft hauptsächlich die umliegenden Bewohner. Aber sie werden auch laufend informiert und auch wenn sie nicht zu ihrem Haus fahren können. Seit der Hochbau bei der Bollerli angefangen hat, läuft es auch sehr schnell. Man sieht es wöchentlich, es wird ein Stock höher. Das Highlight unserer Gemeinde ist schlussendlich der «Mutschellenplatz», an den schlussendlichen Veranstaltungen, wie der Weihnachtsmarkt, stattfinden können. Die einen werden jetzt auf die Suche nach guten Steuerzahlern gehen, weil es eine sehr gute Lage ist. Zu diesem Projekt passt das Wort «Gute Dinge will Weile haben». Ich wäre froh, wenn wir schon weiter wären. Eine der letzten Handlungen von Josef Brem ist die Unterzeichnung der Verträge mit den Landbesitzer. Dies wird in der nächsten Zeit erfolgen. Am Montag haben wir bereits die nächste Besprechung mit dem Ingenieur von diesem Bau. Im Lauf des nächsten Jahres kommen die Baueingaben und im übernächsten Jahr der Anschluss.

Reto Bissig, Gemeinderat

Bei der Isleren sind wir momentan in Verhandlung mit dem Investor. Es ist dort ein gegenseitiges Nehmen und Geben. Wir möchten ihm als Gemeinde vorschreiben, wie er bauen muss und welche Qualität angeboten werden muss. Für die Gemeinde ist die Qualität sehr wichtig, dass wir einen hohen Ausbaustandard haben und die Wohnungen etwas kosten. Damit meine ich, dass die günstigste Wohnung CHF 3'000 bis 3'500 und die teuerste CHF 5'500 kosten muss. Wir müssen gute Steuerzahler anlocken. Das können wir nur mit einer guten Qualität erreichen. Wir sind momentan im Gespräch über den Landpreis und über den Abtausch von zwei Liegenschaften an der Habsburgstrasse und Mutschellenstrasse. Da müssen wir schauen, dass wir eine gute Ausgangslage für die Gemeinde haben. Im Moment sprechen wir von einem Preis von CHF 1'200/m² und als Gegen Geschäft eine hohe Wohnqualität. Ein weiterer Vertrags- bzw. Verhandlungsgegenstand ist das Abtauschgeschäft beim Mutschellen. Zum weiteren Vorgehen, beide Parteien müssen konsolidieren.

Freitag, 1. Dezember 2023

Mitte Dezember werden wir wieder darüber sprechen. Wir werden im Frühjahr wieder Infoveranstaltungen durchführen. Das Ziel ist, dass wir an der Sommergemeinde einen konkreten Vorschlag bringen, zu welchen Konditionen wir die Isleren verkaufen und den Abtausch mit dem Land machen.

Josef Brem, Gemeindeammann

Danke Reto. Dann sind wir mit den Informationen fertig. Wir kommen nun zur Umfrage. Wer möchte noch etwas sagen?

Armin Koch

Guten Abend miteinander. Es kostet mich nichts, aber es belastet mich sehr stark. Ich habe in zwei Zeitungen über die Burkertsmatt gelesen, dass wir alles durchwinken. Ich war für 16 Jahre ein Abgeordneter bei der Kreisschule. Beim Wasserverband war ich ebenfalls 16 Jahre Abgeordneter und davon 8 Jahre Präsident. Ich weiss, wie es läuft und gemäss dem Beitrag läuft es nicht. Die Geschäfte werden sauber aufgegleist und bei der Abstimmung wird es gut präsentiert, zum Teil auch Fachpersonen, die das mitpräsentieren. Es hat viele Informationen, worüber die Abgeordneten abstimmen können. Ich bin sehr enttäuscht, dass ein Behördenvertreter das Interview lanciert hat. Es war noch nie ein Behördenvertreter an einer Abgeordnetenversammlung. Diese ist auch öffentlich und es kann jeder an der Versammlung teilnehmen. Wenn wir das nächste Mal Personen für dieses Gremium suchen, dann soll sich jeder genau überlegen, ob sie das machen wollen.

Josef Brem, Gemeindeammann

Gibt es weiter Wortmeldungen? Dann übergebe ich Sascha das Wort.

Sascha Käppeli, Vizeammann

Wir haben viel über die Finanzen und Geld diskutiert und wir haben viele Meinungen gehört. Zu den nächsten paar Worten können sie keine Budgetkürzung beantragen. Die Person, über die wir jetzt sprechen werden, hat sehr viele Jahre im öffentlichen Dienst gedient und sehr viel Gutes getan. Lieber Sepp, wir wissen, dass du nicht gerne im Lampenlicht stehst. Trotzdem hast du es nach 18 Jahren im Gemeinderat verdient, einen würdigen Abschluss und lobende Worte zu erhalten. Zufälligerweise sind es gleich viele Jahre, wie wir andere Gemeinderatsmitglieder zusammen haben. 14 Jahre davon warst du Gemeinderat, was 37 Einwohnergemeinde- und 36 Ortsbürgergemeindeversammlungen sind. Das sind eindrückliche Zahlen. Vielleicht kann jemand sagen, wie viele Gemeinderatssitzungen bis im Dezember 2023 stattgefunden haben. Wir haben in diesem Jahr noch zwei weitere. Es sind insgesamt 730 Gemeinderatssitzungen. Es wären für zwei Jahre jeden Tag eine Gemeinderatssitzung. Dafür möchten wir uns bei dir bedanken. Die letzten 8 Jahre durfte ich mit dir verbringen und mir ist keine Sitzung bekannt, bei der du nicht dabei warst. Wenn wir alle Kommissionen, Ortsbürger, Einsätze beim Wahlbüro und Bausitzungen dazu zählen, dann wirst du wahrscheinlich nochmals auf zwei Jahre Sitzungen kommen. Dafür möchten wir Danke sagen. Du hast immer ein offenes Ohr für jede Person. Man konnte bei deiner Werkstatt vorbeikommen und du hast jede Arbeit auf die Seite gelegt. Wir konnten dich anrufen, zum Teil zu Unzeiten, zu Problemen, die der Gemeindeammann nicht betrifft, aber du hast dir für diese Probleme Zeit genommen. Ich bin froh, dass ich die 8 Jahre mit dir zusammenarbeiten konnte und meine Ratskollegen haben auch nur lobende Worte. Was wir mitnehmen können, ist deine ruhige Art und Weise, wie du über jedes Geschäft den Überblick behalten hast und sachlich geblieben bist. Beim diesjährigen Weihnachtsessen der Gemeinde hat Sepp das Gemeindepersonal gelobt, weil wir sehr wenige Wechsel hatten. Er hat uns gesagt, dass wir ein gutes Personal sind und ein gutes Klima haben. Du hast in den 18 Jahren mit 12 Gemeinderatsmitglieder zusammengearbeitet und vier davon sind heute anwesend. Beim Gemeinderat haben wir keinen grossen Wechsel. Vielleicht warst du der Grund, weshalb wir nur wenige Wechsel hatten. Das wissen wir in den nächsten zwei Jahren, wenn wir mit dem neuen Gemeindeammann arbeiten. Wir schauen nicht alles an, was Sepp erreicht hat. Ansonsten wären wir nach 24 Uhr noch hier. Zu einem Abschied gehören natürlich Geschenke und dazu mehr Freiheit. Auf der Suche nach verborgenen Schätzen können du und Gaby euren persönlichen Schatz finden. Was es ist, findest du im Couvert. Als zweites haben wir für dich einen Gutschein für einen Rebbaukurs. Ich denke, den

Freitag, 1. Dezember 2023

ganzen Friedlisberg könnten wir eines Tages mit Reben füllen. Das Dritte betrifft, wo wir den Wein trinken werden. An der Ortsbürgergemeindeversammlung haben wir entschieden, dass wir etwas weiteres für dich haben. Was du jetzt erhältst, ist von der Einwohner- und Ortsbürgerversammlung.

Josef Brem, Gemeindeammann

Vielen Dank. Ich bin sehr überrascht. Ich habe nicht gedacht, dass ich an der letzten Gemeindeversammlung arbeiten muss. An den Tagen, an denen die Gemeinderatssitzungen stattfinden werden, werde ich auf dem Bänkli sitzen und ein Glas Rotwein trinken. Ich möchte noch zwei bis drei Worte sprechen, obwohl ich mich gewohnt bin, nicht sehr viel zu reden. Es waren sehr schöne 18 Jahre im Gemeinderat. Wir hatten ein sehr kollegiales Team im Gemeinderat und in der Verwaltung. Die Zusammenarbeit war sehr gut. Ich war sehr erstaunt, wenn ich mit einem Anliegen gekommen bin und sie mich dabei unterstützt haben, damit es erledigt wurde. Ich möchte mich dafür bei allen Angestellten für die gute Zusammenarbeit herzlich bedanken. Ich habe mich sehr gefreut und ich werde auch in Zukunft an die bisherigen Tage denken. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und die Zeit, die ich jetzt zur Verfügung habe. Der Bevölkerung möchte ich auch ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit und die offenen Gespräche danken. Ich habe es immer geschätzt, wenn Personen zu mir gekommen sind und wir die Probleme lösen konnten. Ich danke euch für euer Vertrauen innerhalb den letzten 18 Jahren. Ich wünsche dem neuen Gemeinderat, dass es weiterhin im Gemeinderat gut klappt, dass sie miteinander Lösungen suchen und Lösungen finden. Ich wünsche dem Gemeinderat und der gesamten Verwaltung alles Gute, danke vielmals. Wir kommen zum Schluss der heutigen Gemeindeversammlung. Ich möchte allen herzlich danken, dass sie an der heutigen Gemeindeversammlung teilgenommen haben. Es hat mich gefreut, dass so viele Personen erschienen sind. Ich habe gehofft, dass aufgrund der Traktanden, sehr viele Personen erscheinen und ich denke, dass es wichtig ist, dass möglichst viele Personen aktiv sind und sich melden, um ihr Interesse an der Gemeindeversammlung zu zeigen. Ich möchte mich auch bei der Verwaltung für die Organisation des heutigen Abends bedanken. Auch bei dem Hauswart möchte ich mich bedanken. Vielen Dank Thomas für die Bereitstellung und die Aufräumarbeiten. Wir kommen zum Schluss von der heutigen Gemeindeversammlung. Ich wünsche euch einen gemütlichen Aperó, eine gute Nacht und kommen sie gut nach Hause.

***IM NAMEN DER
EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG
RUDOLFSTETTEN-FRIEDLISBERG***

Der Gemeindeammann: Der Gemeindeschreiber:

sig. Josef Brem

sig. Urs Schuhmacher

Josef Brem

Urs Schuhmacher